

## Gesamtüberblick über die polnische Tagesliteratur

23. Woche für die Zeit vom 4. bis 10. Juni 1898.

Posen, 10. Juni 1898.

### Aus den Blättern der Provinz Posen.

Aus Nr. 68 des Przyjaciół  
vom 7. Juni 1898:

Es ist angebracht, die Wohlthaten, welche die Nationalliberalen sowie die mit diesen befreundeten Parteien, d. h. die Konservativen und anderen Regierungsparteiler dem katholischen Volke erwiesen haben, vor den Wahlen ins Gedächtniß zu rufen. Es ist ja bekannt, daß gerade diese Parteien die sogenannten Maigesetze beschlossen und die Regierung im Kampfe gegen die katholische Kirche unterstützt haben.

In diesem Kampfe wurden unsere Bischöfe, Kapläne und Gläubigen Verfolgungen ausgesetzt, welche an die ersten Zeiten des Christenthums erinnerten.

Wir geben nachstehend eine kurze Zusammenstellung der empfindlichen Strafen wieder, welche die Katholiken vom höchsten kirchlichen Würdenträger bis zum letzten Kirchendiener herab erlitten haben.

Der Erzbischof von Gnesen-Posen, Graf Mieczysław Ledochowski, welcher zuerst zum Opfer fiel, saß in Ostrowo zwei Jahre im Gefängniß; er wurde am 3. Februar 1876 verhaftet. Während er seine Strafe im Gefängniß abbüßte wurde er zum Kardinal ernannt.

Der Erzbischof von Köln, Kardinal Melchers, saß im Gefängniß über ein halbes Jahr, vom 30. März bis 9. Dezember 1874.

Der Bischof von Trier, Eberhard, war fast ein ganzes Jahr eingesperrt, und zwar vom 6. Februar bis zum 31. Dezember 1874.

Der Bischof von Paderborn, Martin, saß im Gefängniß vom 4. September 1874 bis 19. Januar 1875.

Der Posener Weihbischof Janiszewski erhielt eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten „für Ertheilung des Sakraments der Firmelung“.

Der Gnesener Weihbischof Cybichowski erlitt eine Gefängnißstrafe von neun Monaten „für die Weihe des heiligen Oels“. Er kam aus dem Gefängniß krank heraus und starb vorzeitig, am 6. März 1887 im 53. Lebensjahre. Von anderen geistlichen und weltlichen Personen, von ergrauten Greisen angefangen bis zu den jüngsten Vikaren hinab wurden allein in den ersten vier Monaten des Jahres 1875 zu Gefängnißstrafen verurtheilt: 241 Geistliche, 136 Redakteure und 210 sonstige Bürger. Außerdem fanden in diesen vier Monaten 20 Konfiskationen, 55 Verhaftungen, 74 Haussuchungen, 103 Ausweisungen und 55 Auflösungen von Vereinen statt — selbstverständlich von katholischen —.

Die Gefängnißstrafen waren in vielen Fällen die

Veranlassung zu Nervenkrankheiten, zur Schwindsucht und zu Magenleiden. Es kam vor, daß man die Geistlichen und Zivilpersonen höheren Standes ebenso, wie die Spitzbuben und Mörder mit der Gefängnißkost aus dem gemeinschaftlichen Kessel ernährte.

Die Gefängnißstrafen fielen zur Zeit des Kulturkampfes wie Hagel nieder. Zum Unglück mischte sich in den Kulturkampf das liberale Schulsystem des früheren Ministers Dr. Falk. Damals standen die Redakteure mit einem Fuße unausgesetzt im Gefängniß.

Das Gesetz ließ es nicht nur zu, daß die Gefängnisse sich mit Geistlichen füllten, sondern daß sie auch, sei es aus der Parochie, sei es aus gewissen Kreisen und Provinzen oder selbst aus dem Lande ausgewiesen wurden. Die Zahl der Ausweisungen von der Regierung mißliebigen Geistlichen war groß.

Geldstrafen erlitten sowohl Geistliche, wie Weltliche, insbesondere die Kirchenvorstände. Die Zahl der zu Geldstrafen verurtheilten Geistlichen beläuft sich auf 2000. In den ersten vier Monaten des Kulturkampfes betrug die Summe der den Geistlichen auferlegten Strafen 27843 Mark, der Erzbischof von Köln wurde zu 29500 Thalern Strafe verurtheilt.

Durch die Vertreibung der Orden und dadurch, daß der Geistlichkeit die Schulinspektion genommen wurde, fielen auf die Gesamtheit ungeheure Kosten.

Die Ordensbrüder beschäftigten sich mit der unentgeltlichen Erziehung und Unterrichtung von Kindern, und die Geistlichen waren unbefoldete Inspektoren.

Die Gemeinden mußten, nachdem sie die unentgeltlichen Lehrer verloren hatten, jährlich ungefähr eine Million Mark mehr zahlen, und durch den Verlust der klösterlichen Kunden im Handelsgewerbe ergab sich ein jährlicher Verlust von ungefähr 2½ Millionen Mark für die in Frage kommenden Gemeinden. Für die Schulinspektionen mußte die Regierung jährlich 1½ Millionen zahlen, für die sogenannten Prüfungskommissionen nahezu 12000 Mark, das schon begrabene Tribunal für kirchliche Angelegenheiten kostete jährlich 36000 Mark, die Standesbeamten 500000 Mark und für die neuen dem Kultusminister Falk zugetheilten Räte mußte nahezu eine halbe Million Mark gezahlt werden. Zusammen mit dem Gehalt für die sogenannten „Altkatholiken“ betragen die Ausgaben, welche infolge des Kulturkampfes unnothigerweise entstanden sind, und die zur Vermehrung der Abgaben beigetragen haben, jährlich 8 Millionen Mark.

Wer will, daß die Nationalliberalen mit den Konservativen im nächsten Reichstage die Mehrheit gewinnen, wer es wünscht, daß sie neue Gesetze gegen die Kirche beschließen, wer danach strebt, daß die Bischöfe, Geistlichen und Gläubigen von Neuem Verfolgungen ausgesetzt werden, der bleibe am 16. Juni d. J. hinterm Ofen sitzen.



Wer nicht will, daß die Zeiten der Verfolgungen zurückkehren, der gehe am 16. Juni rechtzeitig, d. h. zwischen 10 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends zur Wahl und gebe seinen Stimmzettel einem katholischen Polen.

Aus Nr. 121 des Lech  
vom 1. Juni 1898:

### Mickiewicz-Feier.

Von allen polnischen Landestheilen feiert Galizien am glänzendsten den hundertjährigen Geburtstag unseres unsterblichen Dichters Adam Mickiewicz.

Bei uns in der Provinz Posen geht die Sache so schläfrig vor sich, die Intelligenz, welche überall in jedem Volke an der Spitze marschirt und bei jeglicher Organisation sich theiligt, scheint bei uns im preussischen Antheil in eine merkwürdige Gleichgültigkeit zu verfallen. Sollte das vielleicht der ominöse Anfang ihres allmählichen Verfalls und Untergangs sein? Nicht Derjenige geht zurück und fällt der weltgeschichtlichen Vergessenheit anheim, welcher Niederlagen erleidet und mit Widerwärtigkeiten kämpft, sondern der, dessen Geist erstorben und dessen Eifer abgefühlt ist, der den einzelnen Mann zur starren Unthätigkeit führt. Den Widerwärtigkeiten müssen wir thatkräftige Männer, starke und gesunde Charaktere gegenüberstellen, die sich nicht zurückziehen und keine Arbeit scheuen. Diese Unthätigkeit und Gleichgültigkeit ist vielleicht nur eine vorübergehende, vielleicht nur die Folge der verschiedenen Verfolgungen und Schicksalschläge. Es ist jedoch Zeit, daß wir erwachen, daß wir dem Dichter unsere Huldigung darbringen, dessen Lieder wie der Blitz den Gesichtskreis unserer Gedanken und Gefühle erleuchtet haben. Die Stadt Posen ging mit gutem Beispiel voran, eigentlich war es die Bibliothek polnischer Frauen, die zuerst eine Feier zum Andenken des hundertjährigen Geburtstages des Dichters aller Dichter veranstalteten. Ehre sei ihnen für dieses gute Beispiel seitens des ganzen diesseitigen Antheils.

Ostrowo folgt dem Beispiele Posens und wird in den ersten Tagen des Monats Juni eine Feier veranstalten; Gnesen will auch nicht zurückbleiben und wird im Laufe dieses Monats das Andenken Adam Mickiewicz's feiern. Wir wollen hoffen, daß noch andere Städte und Dörfer diesem Beispiele folgen werden.

Aus Nr. 124 des Goniec Wielkopolski  
vom 2. Juni 1898:

Eine Mickiewicz-Feier wollen im Monat Juni veranstalten: Ostrowo, Gnesen, Schrimm und Berlin.

Das ist noch zu wenig! Wir sagen immer, daß die Feier selbst nicht hinreicht, Thaten sind erforderlich! Es genügt nicht allein, sich der großen Augenblicke zu erinnern, man muß auch etwas Nützliches für die Nation schaffen!

Aus Nr. 126 des Ogródownik  
vom 4. Juni 1898:

### „Neue Leute.“

In der polnischen Volksversammlung, sowohl innerhalb der Volkspartei, als auch in breiteren,

außerhalb der Volkspartei stehenden, jedoch unsere Lage nüchtern betrachtenden Kreisen, hat man die Nothwendigkeit empfunden, in unsere gesetzgeberischen Körperschaften homines novi als Abgeordnete hineinzubringen. Auch wir haben das in unserm Blatte gefordert. Wer da glaubte, daß diese Wünsche und Forderungen auch nur zu einem geringen Theile berücksichtigt werden würden, der irrte sich arg. Die gestrige Hauptversammlung der Kreisdelegirten und des Provinzialwahlkomitees dekretirte mit ungeheurer Mehrheit, daß davon nicht die Rede sei. Aufgestellt wurden fast alle diejenigen, die bisher Abgeordnete gewesen sind. Mit überwiegender Stimmenmehrheit wurden solche Kandidaten acceptirt wie Dr. v. Komierowski, Mottu, Cegielski, Dr. v. Dziembowski. Das sind die Hauptschutzpatrone der Hof- oder Versöhnungspolitik. Es braucht nur noch Herr v. Koscielski hinzukommen, der auch ohne Zweifel durchgekommen wäre, wenn er hätte Abgeordneter sein wollen.

In jeder anderen Volksversammlung wäre es unmöglich, Leute als Abgeordnete aufzustellen, die in einer Politik arg geabenteuert haben, welche völlig banquerott geworden ist und über die polnische Volksversammlung das größte Unglück gebracht hat. Bei uns ist es leider anders. Bei uns fragt Niemand etwas danach, und es soll bleiben, wie es gewesen ist.

Vor Allem Posen und dem Wahlkreise Pleschen-Jarotschin-Wreschen hat man einen Backenstreich versetzt. In Pleschen und Jarotschin haben die Hauptwählerversammlungen die Kandidatur des Dr. v. Dziembowski verworfen; angenommen wurde sie nur im Kreise Wreschen. Man sollte nun meinen, daß eine Kandidatur, die in den Wählerversammlungen zweier Kreise durchgefallen ist, auch von der Delegirtenversammlung werde abgelehnt werden. Es kam anders; denn gestern ist in der Delegirtenversammlung Dr. v. Dziembowski's Kandidatur angenommen worden und jetzt giebt das Provinzialkomitee sie amtlich bekannt und fordert alle Wähler dieses Wahlkreises im Namen der nationalen Solidarität auf, wie ein Mann für den Kandidaten einzutreten, den das Volk nicht haben will und welcher in den Wählerversammlungen durchgefallen ist.

So faßt man bei uns die nationale Solidarität auf, so übt man sie praktisch, so achtet und berücksichtigt man bei uns die politischen Ueberzeugungen der Wähler. Um was handelt es sich hier? Um die Durchdringung eines fanatischen, hier den Wählern aufgebrängten Versöhnungsparteilers! So ist es bei uns immer gewesen, so ist es auch heute; denn die nationale Solidarität rettet Alles, und unter der Schale, die man bei uns wie zum Hohn „nationale Solidarität“ genannt hat, soll jedes selbständige Denken erstickt werden.

Was die Wähler in Jarotschin-Pleschen thun werden, wissen wir nicht. Aber gegen ein derartiges Geringschätzen und Verachten der politischen Ueberzeugungen breiter Massen des Volkes giebt es nur zwei Mittel. Entweder muß man einen eigenen Kandidaten aufstellen und ihn wählen, ohne nach dem Beschlusse der Delegirtenversammlung und des Provinzialkomitees zu fragen, ebenso wie diese nichts nach dem Willen und Wunsch der Wähler fragen, oder, wenn die Zeit zu kurz ist, um einen entsprechenden Kandidaten auffindig zu machen, sich der Wahl enthalten. Das sind zwar radikale Mittel, jedoch die einzigen, um zu verhindern, daß der Wille und die politischen Ueberzeugungen ein zweites Mal verlacht und in den Augen sowohl unserer Volksversammlung, als auch der Deutschen herabgesetzt werden. Wenn bei uns die nationale Solidarität als eine Schale angesehen wird, unter der das polnische Volk im Namen der Solidarität ersticken soll, dann ist es Pflicht des Volks, diese Schale zu sprengen, um wieder frei



athmen, um leben zu können, um sich unbeengt zu fühlen. Das gebieten der politische Verstand und das wohlverstandene nationale Interesse des polnischen Volkes.

In Posen hat die Volkspartei vor fünf Jahren die Solidarität gebrochen, und zwar ebenfalls aus politischer Nothwendigkeit. Jetzt hat die Volkspartei in Posen die Kandidatur Andrzejewski durchgeführt. In beiden Landkreisen war die Mehrheit des Herrn Motty derartig zweifelhaft, daß Niemand im Ernste von dieser Mehrheit sprechen kann. Anderswo würde man sich sagen: „Die eine Kandidatur hat in der einen Versammlung die Mehrheit erhalten; die zweite Kandidatur war in Posen wesentlich in der Minderheit; in beiden Landkreisen war die Mehrheit hochgerechnet zweifelhaft. Greifen wir also zu dem Kandidaten, der sich auf den Kandidatenlisten der Volks- und der Hoppartei an zweiter Stelle befindet, und stellen wir diesen auf, um die Gegenätze nicht zu verschärfen, sondern zu lindern!“ Ohne Zweifel würde die Volkspartei einen solchen Vorschlag in Rechnung gezogen haben.

Daran war aber nicht zu denken! Herr Motty wurde gestern aufgestellt und nominirt, während man die Volkspartei und deren Kandidaten Andrzejewski gar nicht in Rechnung zog. Das ist ein unverzeihlicher Leichtsin, durch solchen Leichtsin hat sich unser Provinzialkomitee zum Schaden der ganzen Volksversammlung stets hervorgethan. Die Volkspartei hat im Voraus gewußt, daß es so kommen werde, und sie hat darum, ohne den Beschluß der Delegirtenversammlung abzuwarten, für künftigen Sonntag eine Generalversammlung in den Lambert'schen Saal einberufen, um sich beizeiten zu organisiren und vorbereitet in den Kampf zu treten. Einen anderen Ausweg giebt es hier nicht. Für Herrn Motty kann die Volkspartei nicht stimmen, weil sie dadurch ihre Ehre preisgäbe. In der Delegirtenversammlung hat man ganz genau gewußt, daß die Volkspartei von Herrn Motty nichts hören mag; man wußte, welche Enttäuschung diese Kandidatur hervorgeufen hatte; man wußte, was Herrn Motty in den Wählerversammlungen betroffen hatte; man wußte, über welche Kräfte die Volkspartei verfügt. Alles das galt nichts! Die Nominirung der Kandidatur Motty ist eine Herausforderung der Volkspartei zum Kampfe! Gut, Ihr wollt den Kampf, Ihr sollt ihn haben!

Wie zum Hohn fordert das Provinzial-Wahlkomitee in seinem amtlichen Aufruf zum Eintreten für Motty auf, obgleich das Volk ihn nicht will. Wie zum Gelächter fordert das Provinzialkomitee im Namen der nationalen Solidarität zum Eintreten für Herrn Dr. v. Dziembowski auf, obgleich die Wählerversammlungen denselben abgelehnt haben! Wie zur nationalen Erniedrigung fordert das Provinzialkomitee im Namen der nationalen Solidarität dazu auf, mit den Deutschen in Wahlkreisen Kompromisse zu schließen, wo das polnische Volk aus aller Kraft vorwärts drängt und sich aus eigenen Kräften eine immer kräftigere Grundlage für den Schutz seiner polnischen Nationalität erringt! Wie zur Verdummung des Volkes fordert das Provinzialkomitee im Namen der nationalen Solidarität auf, für Leute zu stimmen, die durch ihre verkehrte Politik sowohl den guten Namen des polnischen Volkes, als auch die Ehre der Nation zu Grunde gerichtet haben.

Wenn diese nationale Solidarität dazu dienen soll, die Ueberzeugungen und den Willen der Wähler herabzuwürdigen und lächerlich zu machen, sogar in den Augen der Deutschen, wenn sie zur nationalen Erniedrigung führen soll, wie in Bomst-Meseritz und Fraustadt-Lissa, wo das polnische Volk im Namen der nationalen Solidarität für hoppeltheilige Kan-

didaten stimmen soll; wenn diese Solidarität das Mittel sein soll zur Verdummung des Volkes, zur Erstückung des im Volke erwachenden politischen Bewußtseins, so ist es besser, mit einer so geübten und durchgeführten Solidarität zu brechen, so lange es noch Zeit ist, so lange die Gesamtheit noch nicht unter dem Losungswort „Solidarität“ von dieser vollständigen Fäulniß ergriffen worden ist. Es ist besser, wenn eine solche nationale Solidarität nach allen vier Windrichtungen auseinander gesprengt wird, sodaß keine Spur von ihr übrig bleibt, um sie später auf festen, gesunden Volksfundamenten, welche die Bürgerschaft für eine redliche Auffassung der nationalen Sache bieten, wieder aufzubauen.

Hier in Posen werden wir uns Rath wissen, und in denjenigen Wahlkreisen, wo man, dem Willen des Volkes zuwider, den Wählern Freunde der Versöhnungspolitik aufgedrängt hat, da möge man, falls die Zeit nicht hinreicht, um neue Kandidaten ausfindig zu machen, sich der Wahl enthalten!

Aus Nr. 126 des Dziennik Poznański  
vom 4. Juni 1898:

### Aufruf.

Landsleute! Die Landtagswahlen stehen unmittelbar bevor. Beweisen wir, daß die Zahl unserer Stimmen, trotz allen Widerwärtigkeiten in politischer und wirtschaftlicher Beziehung, immer mehr wächst und das nationale Selbstbewußtsein sich auf immer breitere Kreise ausdehnt. Wir werden es thun, wenn wir einmüthig und geschlossen an die Wahlurne treten und für den durch uns hierzu bestimmten Kandidaten unsere Stimmen abgeben werden. Der Pflicht, für die von der Delegirtenversammlung aufgestellten Kandidaten zu stimmen, sich zu entziehen, wäre unter den heutigen Verhältnissen eine nationale Sünde. — Landsleute! Wählet nur Diejenigen zu Abgeordneten, welche Euch Eure höchste Wahlbehörde zur Wahl empfiehlt und welche die Delegirtenversammlung als die Geeignetesten anerkannt hat. In der nächsten Legislaturperiode harren ungewöhnlich wichtige Aufgaben unserer Abgeordneten, die nicht nur dazu berufen sind, unsere nationalen Ideale und unser wirtschaftliches Interesse in Schutz zu nehmen, sondern auch die uns durch die Verfassung garantirten Freiheiten zu verteidigen. Landsleute! höret nicht auf anderweite heimliche und sündhafte Einflüsterungen. Laut den von uns selbst aufgestellten Vorschriften ist es gestattet, nur so lange für die eigenen Kandidaten einzutreten, bis nicht die Generalversammlung der Kreisdelegirten und der Mitglieder des Provinzial-Wahlkomitees das letzte Wort in dieser Sache gesprochen hat. Heute ist dies geschehen! Von diesem Augenblick an sind als Kandidaten für den Reichstag lediglich die in der Generalversammlung aufgestellten Männer zu betrachten, für die jeder Pole zu stimmen verpflichtet ist.

Posen, den 2. Juni 1898.

Das Provinzial-Wahlkomitee  
für das Großherzogthum Posen

Graf Stephan v. Zoltowski, Vorsitzender.

Dr. A. Chlapowski, Schriftführer. Stefan Cegielski,

Kendant Stefan B. Antoniewicz. Graf Stephan

v. Kwilecki. Dr. Bol. Kryjiewicz.

Dr. Heliodor Swiencicki.



Aus Nr. 124 des Goniec Wielkopolski  
vom 2. Juni 1898:

### **Pfarrer Tasch.**

Aus der in Lissa gehaltenen Wahlrede des Pfarrers Tasch greift der Goniec Wielkopolski die Stelle heraus, in welcher er gesagt haben soll: „dem polnischen Volke muß seine Muttersprache erhalten werden, obwohl ich zugeben muß, daß ich ein Gegner anderweiter polnisch-politischer Aspirationen bin.“

Was soll das heißen? Wenn der Kandidat, Pfarrer Tasch, sich wirklich in der Weise ausgedrückt hat, wenn er überhaupt das polnische Volk kennt, so muß er auch seine sämtlichen Rechte kennen. Wenn er weiß, daß uns die Muttersprache gebührt und zwar nicht nur auf Grund des natürlichen Rechtes, sondern auch auf Grund königlicher Verheißungen, so muß ihm auch nicht unbekannt sein, daß dieselbe geschichtliche Urkunde auch davon spricht, „auch Ihr habt ein Vaterland“, d. h., daß wir außer der Achtung gegen die Muttersprache auch das Recht der freien Entwicklung nach allen Richtungen hin, der Gleichberechtigung mit den Preußen besitzen. Wir begreifen daher nicht, was der Herr Pfarrer mit den „anderweiten polnisch-politischen Aspirationen“ meint. Solange er uns Polen gegenüber keine Aufklärung in dieser Beziehung gegeben hat, wird kein Pole für Herrn Pfarrer Tasch mit ruhigem Gewissen stimmen können, denn zwischen dem Wähler und dem Abgeordneten müssen clara pacta herrschen. Da nun die obigen Worte unklar sind, gegebenenfalls sogar eine Beleidigung der Polen, die nichts Verbotenes oder Schlimmes „aspiriren“, enthalten könnten, so erheischen sie Aufklärung, die Pfarrer Tasch den polnischen Wählern auf keinen Fall abschlagen kann.

Ueberhaupt, schläft denn im Kreise Lissa Alles? Was macht das Wahlkomitee, wird es keine Aufklärung verlangen? Es hat ja doch wohl die Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Kandidat sich vor die Wähler stellt und ihnen darüber Rechenschaft ablegt.

Aus Nr. 127 des Dziennik Poznański  
vom 5. Juni 1898:

### **Die hafatistische Wendung.**

Die Berliner Blätter erhielten aus Posen folgende Nachricht: „Der Vorstand des Vereins zur Förderung des Deutschthums wird mit dem 1. Oktober aufgelöst. Die ganze Thätigkeit des Vereins wird bedeutend eingeschränkt und der von Berlin ausgehenden Richtung unterstellt. Alle anderen Provinzial-Vorstände werden ebenfalls aufgehoben.“

Diese Nachricht könnte Jemand mit der letzten Anwesenheit der Minister in Posen in Zusammenhang bringen, auch könnte daraus geschlossen werden, daß eine Richtung Platz zu greifen beginnt, welche die hochtrabenden Gelüste des H.-K.-Tismus zügelt, doch wollen wir uns nicht von sanguinischem Optimismus hinreißen lassen. Wir entsinnen uns noch recht gut, daß vor einigen Jahren aus Posen ebenfalls die Nachricht von der Einschränkung, ja sogar von der Aufhebung der Ansiedelungskommission verbreitet wurde und doch trat eine Wendung zum Besseren nicht ein, es ist sogar noch schlimmer geworden. Aus der angekündigten Aenderung in der Organisation des H.-K.-T.-Vereins, wenn daran überhaupt etwas Wahres ist, ziehen wir gleichfalls keine optimistischen Schlüsse, z. B. in Betreff der Einschränkung der

„Nebenregierung“ u. s. w., sondern erklären uns die Sache in folgender Weise: In der Vereins-Organisation hatten sich verschiedene Mittelpunkte gebildet, z. B. in Posen, Graudenz, Elbing, Bromberg u. s. w. und jede dieser Zentralstellen führt eine Politik oder vielmehr eine antipolnische Hege auf eigene Faust, indem sie sich in Einfällen, Insinuationen, Intriguen, antipolnischen Denunziationen sowie in dem angeblichen auf die Regierung ausgeübten Druck überboten. Eine derartige Wirthschaft mußte oftmals zur Bloßstellung führen, namentlich aber mußte sie den maßgebenden Kreisen äußerst unbequem werden, die oft in einer geradezu unanständigen Weise belehrt wurden, wie sie den Polen gegenüber auftreten sollten. Wir können deshalb nur annehmen, daß es sich nicht um eine Aenderung, sondern um eine Verbesserung der hafatistischen Vereinsorganisation, jedoch um eine solche Verbesserung handelt, von welcher wir eine Wendung zum Besseren für uns nicht zu hoffen haben.

In Nr. 128 vom 7. Juni bemerkt der Dziennik Poznański weiter: „In dumpfes Schweigen hüllt sich die hafatistische Presse der Nachricht gegenüber, daß die hafatistische Organisation verbessert werden solle. Uns ist das ganz gleichgiltig, jedenfalls können wir aus dem Schweigen darauf schließen, daß jene Kreise eine gewisse Unsicherheit ergreift. Bei der früheren Geneigtheit zur antipolnischen Führerschaft hatten die hafatistischen Hegartikel Gift und Galle gegen Diejenigen gespien, die da verkündeten, es müsse irgend eine Reform in ihren Sitten und Gebräuchen eintreten. Diese Sorge, daß der H.-K.-Tismus monopolisirt werden und nicht Allen gestattet werden soll, in antipolnischem Sinne zu regieren, macht uns einen unendlichen Spaß. Wir versprechen uns auch von diesem Monopol nichts Gutes. Alles zusammen kann auch nur ein Wahlmanöver sein.“

Aus Nr. 68 der Gazeta Ostrowska  
vom 9. Juni 1898:

### **Kempen.**

Am 4. Juni wurde hier ein Turnverein „Sokol“ begründet. Die Mitgliederzahl beträgt 31. Vorsitzender ist Dr. Daszkiewicz. Bei der Begründung war die Ortsgruppe Ostrowo durch 12 Kameraden vertreten.

Aus Nr. 126 des Dziennik Kujawski  
vom 7. Juni 1898:

Wir können unseren Lesern wiederum eine erfreuliche Mittheilung machen. Es ist hier eine Kleinkinderbewahranstalt begründet worden. Zunächst werden indeß lediglich nur Kinder sehr armer Familien aufgenommen, deren sich schon 140 gemeldet haben. Es herrschte hierüber große Freude unter der armen katholischen Bevölkerung unserer Stadt. Die Eröffnung dieser so nützlichen Anstalt verdanken wir einzig den unermüdlichen Bemühungen des Pfarrers Laubitz und ebenso der großen Opferwilligkeit des Offizials Simon. So also ist unsere Geistlichkeit um das Wohl der armen Bevölkerung bedacht! Was bedeuten in Anbetracht solcher Thaten die leeren und schwindelhaften Versprechungen der Führer des Sozialismus?



Aus Nr. 124 des Dziennik Kujawski  
vom 4. Juni 1898:

Aus dem Kreise Schubin.

Ein achtbarer Bürger hat vor einigen Tagen im Dziennik Poznański das Wort ergriffen und uns im Kreise Schubin-Znin-Wirsitz empfohlen, diesmal für Herrn Wagner, den uns sehr sympathischen fortschrittlichen Kandidaten zu stimmen. Wie schade doch, daß dieser Herr sich nicht vorher mit den zuständigen Wahlkomitees ins Einvernehmen gesetzt hat, welche ihn über die lokalen Verhältnisse eingehend informirt hätten. Er würde sicherlich sein Ansehen nicht der Gefahr ausgesetzt haben, wenn er erfahren hätte, daß unsere Fortschrittler, trotzdem sie in den betreffenden zuständigen Kreisen viele Anhänger besitzen und eigentlich mit uns in die Stichwahl kommen müßten, noch niemals versucht haben, ernstlich mit einem eigenen Kandidaten hervorzutreten! Aus dem beigelegten Ausschnitt\*) kann man sich überzeugen, daß die Kartellparteien die Kandidatur des Herrn Wagner von Seiten der Fortschrittler niemals ernst genommen, sondern sie als eine Art Protest gegen eine möglicherweise eintretende konservativ-agrarische Kandidatur gehalten haben. Wie sollen wir ihnen helfen, wenn sie selbst nicht den Muth besitzen, selbständig aufzutreten? Wir würden uns leicht der größten Kompromittirung aussetzen, denn es könnte dazu kommen, daß die Fortschrittler für Herrn Poll, sogar gegen Wagner stimmen, um nur nicht den Vorwurf auf sich zu ziehen, daß sie mit uns gemeinsame Sache machen!

Im Versteck wissen sie den Agrariern, welche sich auf Kosten des Kreises Kleinbahnen bauen, zu drohen. Den Kartell-Kandidaten nennen sie einen verkappten Agrarier, und sie sagen, ganz richtig, daß, sobald dieser nur gewählt sein würde, er auch in Agrarangelegenheiten nach den Weisungen des Bundes

\*) In diesem aus dem konservativen Bromberger Organ ausgeschnittenen Artikel wird die Kandidatur des Herrn Wagner nur als „ein antizipirter Protest“ bezeichnet — mit dem man nicht zu rechnen brauchte . . . !

stimmen werde, insbesondere bei den Handelsverträgen mit England und Amerika, und daß er in politischen Angelegenheiten sicherlich der Stimme des Herrn von Miquel folgen und zusammen mit dem ganzen Kartell für die Beschränkung des Wahlrechts eintreten werde.

Aber trotzdem behaupten unsere alten Kenner von Wahlangelegenheiten mit Bestimmtheit, daß die Fortschrittler des Kreises Schubin-Znin-Wirsitz vor den Wahlen immer großes Geschrei machen und mit Drohungen hervortreten, wenns aber zum Handeln kommt, dann stimmen sie aus Angst für den Kartellmann.

Ein polnischer Arbeiter, der unter einem deutschen Herrn steht, zeigt viel mehr Selbständigkeit, als diese politisch gebildeten Herren. Den besten Beweis dafür lieferten sie in Bromberg. Dort hätten sie mit unserer Hilfe ebenso Herrn Wagner durchbringen können, wie wir das letzte Mal Herrn Leo von Gzarsinski durchbrachten, aber angesichts der Kandidatur des Herrn von Tiedemann ließen sie hiervon ab.

Gewiß haben sie die Zusicherung, daß Herr von Tiedemann gegen die Beschränkung des Wahlrechts und gegen die agrarischen Gelüste der Bündler stimmen werde. Mit einem Wort, auf die Fortschrittler kann man sich nicht verlassen aus dem sehr einfachen Grunde, weil sie sich mit ihren wichtigsten Grundsätzen in Widerspruch setzen; wie kann man also mit einer so ungewissen Partei ein Kompromiß schließen!?

Aus Nr. 66 der Gazeta Grudziadzka  
vom 4. Juni 1898:

Groß-Lonsk bei Krone a. Br.

Man hat uns hierher Lose unter dem Namen „Lkonin“ gesandt. Diese Lotterie soll den Zweck haben, polnische, zu Verkauf stehende Güter anzukaufen. Wir wissen nicht, was davon zu halten ist. (Wir haben von dieser Lotterie ebenfalls viel gehört, rathen aber, sich nicht in die Sache einzulassen, denn das ist ein unsauberes Geschäft! Red.)

## Zwölfter Jahresbericht der Aktiengesellschaft Bank Związku Spółek Zarobkowych, Vereinsbank der Erwerbsgenossenschaften zu Posen für das Jahr 1897.

Die ordentliche Generalversammlung  
der Aktiengesellschaft Bank Związku Spółek Zarobkowych  
findet Donnerstag, den 31. März cr., Vormittags 11 Uhr, in Posen, Grand Hôtel de France,  
Wilhelmstraße, statt.

### Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht der Direktion und Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1897.
- 2) Bericht des Aufsichtsraths resp. des Revisions-Ausschusses.
- 3) Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung laut § 50 des Statuts resp. Dechargeertheilung auf Antrag des Aufsichtsraths.
- 4) Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsraths.
- 5) Genehmigung der Uebertragung von Aktien gemäß § 35 des Statuts.

Einlaßkarten werden vom 22. bis zum 31. März cr. gegen Hinterlegung der Aktien in unserm Bank-lokal verabfolgt.

Posen, den 7. März 1898.

Bank Związku Spółek Zarobkowych.

Der Aufsichtsrath.  
St. Cegielski.

Der Vorstand.  
Dr. Rujstelan.



Das verflossene Geschäftsjahr zeichnete sich dadurch aus, daß einen bedeutenden Theil des Jahres hindurch der Reichsbankdiskont 4 und 5 Prozent betrug, während von Darlehen auf lombardirte Staatspapiere 5 und 6 Prozent erhoben wurde.

Trotz dieser ungünstigen Gestaltung des Zinsfußes waren wir bemüht, den Genossenschaften mit möglichst billigem Kredit zu dienen und glauben diese unsere Aufgabe erfüllt zu haben. Denn ohne Rücksicht auf die Höhe des Reichsbankdiskonts haben wir das ganze Jahr hindurch den eingetragenen Genossenschaften Darlehen zu 4,  $4\frac{1}{2}$ ,  $4\frac{5}{8}$  und 5 Prozent ertheilt, wobei wir gleichzeitig deren flüssige, bei unserer Bank eingezahlte Kapitalien — je nach den vereinbarten Zahlungsterminen — mit 4,  $4\frac{1}{10}$ ,  $4\frac{1}{5}$  und  $4\frac{1}{2}$  Prozent zu verzinsen hatten. Die zu 4 Prozent bei uns verzinsten Kapitalien der Genossenschaften waren jeder Zeit zahlbar, und wiewohl wir uns bei Summen von 10 000 Mark und darüber eine 3- bis 5tägige Kündigung ausbedungen haben, sind wir in der Lage erklären zu können, daß wir den Genossenschaften auf Verlangen Beträge bis zu 100 000 Mark binnen einigen Stunden ausgezahlt haben.

Der den Genossenschaften im Rechnungsjahr 1897 ertheilte Kredit betrug 1 000 000 bis 1 500 000 Mark und bildet ungefähr die Hälfte des von unserer Bank gewährten Wechselkredits.

Privatpersonen wurden bedeutendere Summen von Wechseln nur auf Grund von Hypothekenunterpfänden, Lebensversicherungs-Policen, Werthpapieren, Bürgschaften und anderen Sicherstellungsstellungen ertheilt.

Die Gesamtsumme der an Privatpersonen ertheilten Wechseln darlehen beträgt ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Millionen Mark, und der auf laufende Rechnung ertheilte Kredit erlangte die Höhe von 533 000 Mark. Zur Sicherstellung aller dieser Darlehen, welche über 2 Millionen Mark betragen, besitzen wir Werthpapiere von über 2 500 000 Mark. Ohne Unterpfand diskontiren wir nur dann Wechsel, wenn sie mit Unterschriften versehen sind, die genügende Sicherheit gewähren. Bei allen 10 000 Mark übersteigenden Darlehnsge suchen ist der Vorstand verpflichtet, die Einwilligung der Kredit-Kommissionen einzuholen. Der Vorstand thut dies oft auch bei geringeren Darlehnsforderungen. Wir haben im verflossenen Jahre keine Verluste zu verzeichnen gehabt.

Auf unserm, Wilhelmstraße 26 erworbenen Grundstück, haben wir Ende August nach den vom Königlichen Regierungsbaumeister T. Bajzderski in Berlin verfertigten Zeichnungen und Kostenanschlag den Neubau eines Hauses begonnen. Den Bau führt der Baumeister Herr Frankiewicz aus, unter Oberaufsicht des Königlichen Regierungsbauraths Herrn Hirt. Das Gebäude ist Ende Januar dieses Jahres unter Dach gebracht worden. Der Bauunternehmer ist kontraktlich verpflichtet, den Bau bis Ende August 1898 vollständig fertigzustellen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych.  
(Vereinsbank der Erwerbsgenossenschaften.)

Der Vorstand.

Dr. Ruztelan.

Der Geschäftsgang unserer Bank, veranschaulicht durch die Bilanz für das Rechnungsjahr 1897 und die Gewinn- und Verlust-Rechnung, ist von der durch den Aufsichtsrath dazu delegirten Revisions- und Kredit-Kommission, bestehend aus den Herren: Reichs- und Landtags-Abgeordneten St. Cegielski, Rechtsanwalt und Notar J. v. Glembocki, Konsistorialrath W. Kotecki und Fabrikbesitzer St. Krysiwicz, geprüft worden.

Die genannte Kommission hat die Bilanz, sowie die Inventuren, Geschäftsbücher und Korrespondenzen unserer Bank revidirt und die Schätzung der Wechsel als auch der von einzelnen Interessenten zur Sicherstellung ihrer Verpflichtungen der Bank übergebenen Unterpfände in 7 Sitzungen, nämlich am 2., 4., 8., 10., 11., 12. und 14. März 1898 vorgenommen. Außerdem unterwarf der Bankkurator am 22. Februar 1898 den Betrieb der Bankgeschäfte einer eingehenden Prüfung.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung ist vom Aufsichtsrath in der Plenarsitzung vom 16. März dieses Jahres bestätigt worden.

Im Laufe des Jahres 1897 hat die Kredit- und Revisions-Kommission 22 Sitzungen abgehalten; dieselben fanden am 27. Januar, 5. und 22. Februar, 5., 8., 9., 11., 12., 13., 17. und 20. März, 18. Mai, 18. und 26. Juni, 23. und 25. August, 25. September, 6. und 22. Oktober, 19. November, 1. und 29. Dezember statt.

Als Bankkurator revidirte der Verbandsanwalt, Mansionar Wawrzyniak, am 11. März und 9. Dezember 1897 die Geschäftsbücher unserer Bank.

Unser Rittergut Czarnotki ist von der Wirthschaftskommission, bestehend aus den Herren: v. Braumet, Bogulinski und dem Grafen Szoldrski, im Laufe des Jahres 1897 am 11. Mai, 5. Juli, 11. November und 2. Dezember, mithin vier Mal besichtigt und revidirt worden; außerdem sind in Posen die Rechnungen und Kassenbücher des Gutes Czarnotki, welche von der Bank geführt werden, am 30. April 1897 und 22. März 1898 geprüft worden.

Der Aufsichtsrath, dem die Herren: Reichs- und Landtagsabgeordneter Kammerherr St. Cegielski, als Vorsitzender, Rechtsanwalt und Notar J. v. Glembocki, als stellvertretender Vorsitzender, Konsistorialrath W. Kotecki, als Schriftführer; ferner die Herren M. Bogulinski, Direktor der Genossenschaft in Schroda, Rittergutsbesitzer T. v. Braumet aus Zielniki, Dr. v. Karchowski, Direktor der Genossenschaft in Kions, Fabrikbesitzer St. Krysiwicz aus Posen, Reichstagsabgeordneter und Direktionsmitglied der Volksbank zu Löbau, Dr. Rzepnikowski und der Rittergutsbesitzer Graf S. Szoldrski angehören, hat drei Plenarsitzungen und zwar am 15. März, 10. Mai und 10. Dezember 1897, an denen auch der Anwalt Herr Wawrzyniak, als Bankkurator anwesend war, abgehalten.

Als Delegirte der Anwaltschaft für die Erwerbsgenossenschaften fungirten die Herren: Konsistorialrath Kotecki, Dr. Rzepnikowski und Dr. v. Karchowski.

Aus dem Aufsichtsrath scheiden in diesem Jahre infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode die Herren: M. Bogulinski und St. Krysiwicz.



Das Bankpersonal besteht aus folgenden Herren: J. Thiel als Bankhyndikus, J. Kuzaj als Buchhalter, W. Tomaszewski als Kassenrendant, Fr. Rynarzewski als Sekretär und Kontrolleur, R. v. Marczynski als Korrespondent, Fr. Boettcher und St. v. Rucinski als Kassenauffisanten, J. Madalinski und St. Cegielski als Buchhalterassistenten.

Die Herren Kuzaj und Tomaszewski besitzen Kollektiv-Profura.

Bank Związku Spółek Zarobkowych.  
(Vereinsbank der Erwerbsgenossenschaften.)

Der Aufsichtsrath.  
St. Cegielski.

Der Bankfurator.  
Bawrzyniak.

# I. Der gesammte Umsatz im Jahre 1897.

|                                                                      | Umsatzsummen  |               | Saldo         |               |
|----------------------------------------------------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
|                                                                      | Debet         | Credit        | Debet         | Credit        |
|                                                                      | Mk.           | Mk.           | Mk.           | Mk.           |
| Kassa-Konto . . . . .                                                | 32 701 689,35 | 32 688 294,37 | 13 394,98     | —             |
| Grundkapital-Konto . . . . .                                         | —             | 500 000,—     | —             | 500 000,—     |
| Depositen-Konto mit 3- resp 12 monatlicher Kündigung . . . . .       | 444 129,42    | 1 861 328,61  | —             | 1 417 199,19  |
| Depositen-Konto mit 3—14 tägiger Kündigung . . . . .                 | 117 747,72    | 255 498,65    | —             | 137 750,93    |
| Spareinlagen-Konto . . . . .                                         | 516,53        | 2 477,95      | —             | 1 961,42      |
| Konto-Korrent-Konto: Eingetragene Genossenschaften . . . . .         | 2 771 539,04  | 2 961 393,20  | 542 105,46    | 731 959,62    |
| Bankhäuser . . . . .                                                 | 21 322 818,75 | 22 402 747,86 | —             | 1 079 929,11  |
| " Privatpersonen . . . . .                                           | 3 994 321,93  | 4 986 181,32  | 654 634,75    | 1 646 494,14  |
| Effekten-Konto . . . . .                                             | 3 740 457,02  | 1 758 087,38  | 1 982 369,64  | —             |
| Wechsel-Konto . . . . .                                              | 13 644 946,88 | 10 661 228,14 | 2 983 718,74  | —             |
| Konto der in Lombard gegebenen Effekten . . . . .                    | 955 471,—     | 2 732 625,—   | —             | 1 777 154,—   |
| Konto der in Lombard empfangenen Effekten und Werthpapiere . . . . . | 3 687 348,91  | 1 185 069,65  | 2 502 279,26  | —             |
| Obligo-Konto für eskontirte Wechsel und Werthpapiere . . . . .       | 2 056 714,62  | 5 598 573,82  | —             | 3 541 859,20  |
| Lombarddarlehn-Konto . . . . .                                       | 96 468,60     | 48 205,10     | 48 263,50     | —             |
| Debitoren-Konto . . . . .                                            | 2 732 625,—   | 955 471,—     | 1 777 154,—   | —             |
| Zinsenausgabe-Konto . . . . .                                        | 241 400,08    | —             | 241 400,08    | —             |
| Zinseneinnahme-Konto . . . . .                                       | —             | 329 640,75    | —             | 329 640,75    |
| Eskontirte Wechsel . . . . .                                         | 602 161,42    | 500 715,21    | 101 446,21    | —             |
| Verwaltungskosten-Konto . . . . .                                    | 33 317,62     | 983,96        | 32 333,66     | —             |
| Mobilien-Konto . . . . .                                             | 11 538,12     | —             | 11 538,12     | —             |
| Kautions-Konto . . . . .                                             | 3 000,—       | 11 750,—      | —             | 8 750,—       |
| Gerichtskostenvorschuß-Konto . . . . .                               | 1 023,44      | 958,84        | 64,60         | —             |
| Reservefonds-Konto . . . . .                                         | —             | 74 771,28     | —             | 74 771,28     |
| Spezialreservefonds-Konto . . . . .                                  | —             | 47 306,49     | —             | 47 306,49     |
| Außerordentliches Reservefonds-Konto . . . . .                       | —             | 32 145,53     | —             | 32 145,53     |
| Dividenden-Konto pro 1892 . . . . .                                  | 48,—          | 48,—          | —             | —             |
| " " 1893 . . . . .                                                   | 36,—          | 48,—          | —             | 12,—          |
| " " 1894 . . . . .                                                   | 60,—          | 84,—          | —             | 24,—          |
| " " 1895 . . . . .                                                   | 480,—         | 504,—         | —             | 24,—          |
| " " 1896 . . . . .                                                   | 29 664,—      | 30 000,—      | —             | 336,—         |
| Tantiemen-Konto pro 1896 . . . . .                                   | 10 000,—      | 10 000,—      | —             | —             |
| Gewinn- und Verlust-Konto . . . . .                                  | 47 459,89     | 47 459,89     | —             | —             |
| Konto des Dominium Czarnotki . . . . .                               | 442 600,—     | —             | 442 600,—     | —             |
| Hypotheken-Konto des Dominium Czarnotki . . . . .                    | —             | 221 300,—     | —             | 221 300,—     |
| Hausgrundstücks-Konto . . . . .                                      | 276 477       | 4 262,50      | 272 214,66    | —             |
| Hausgrundstücks-Hypotheken-Konto . . . . .                           | 2 000         | 58 900,—      | —             | 56 900,—      |
|                                                                      | 89 968 060,50 | 89 968 060,50 | 11 605 517,66 | 11 605 517,66 |

## II. Erklärungen.

Der gesammte Umsatz betrug im Jahre 1897 . . . . . 89 968 060,50 Mk.  
Das Umsatzkapital betrug im Jahre 1897 . . . . . 11 605 517,66 "

## Grundkapital.

Die I. Emission besteht aus 200 Aktien à 200 Mk. . . . . 40 000,00 Mk.  
" II. " " " 2300 " à 200 " . . . . . 460 000,00 "  
Das gesammte Grundkapital 2500 Aktien à 200 " . . . . . 500 000,00 Mk.

Zu unseren Aktionären gehören neben Privatpersonen folgende Genossenschaften:

Argenau, Barcin, Bentzen, Betsche, Beuthen D.-S., Bobau, Borek, Brodowo, Bruß, Buß, Chelmce, Crone a. Br., Culm Bank, Culm Tow. poz., Culmsee, Czarnikau, Czersk, Dolzig, Driczmin, Erin, Gembitz



Gnesen, Gnesen „M“, Gollantsch, Gollub, Gonjawa, Görchen, Gorzno, Goştyn, Grätz, Graudenz, Inowrazlaw, Jaratschewo, Jarotschin, Jersitz, Kamieniec, Kobylin, Koston, Kostschin, Koschmin, Kurnik, Kröben, Krotoschin, Kriewen, Lissowo, Löbau, Lubajsch, Mieschfow, Miłoslaw, Mirstadt, Mogilno, Mur-Goslin, Neumark Wpr., Ostrowo, Patosch, Pelslin, Plejchen, Pogorzela, Portschweiten, Posen Bank, Posen Meliorations-Genossenschaft, Posen Spółka rol., Priment, Punitz, Rajchfow, Rogasen, Rogowo, Santer, Santomischel, Siemon, Schildberg, Groß-Schliowitz, Schrimm, Schroda, Pr.-Stargard, Storchnest, Strelno Bank ludowy, Thorn, Tremesjen, Uich, Wittowo, Wongrowitz, Wreschen, Wronke, Xions, Zertow, Znin. Von obigen Genossenschaften liegen 67 im Großherzogthum Posen, 19 in Westpreußen und 1 in Oberschlesien. Die Gesamtzahl derselben beträgt 87.

## Konto der Depositen und der auf Konto-Korrent eingezahlten Kapitalien.

### I. Depositen-Konti.

|                                                     |              |                  |
|-----------------------------------------------------|--------------|------------------|
| 1) Depositen-Konto A. . . . .                       | 1 417 199,19 |                  |
| 2)                   B. . . . .                     | 137 750,93   |                  |
| 3) Spareinlagen-Konto . . . . .                     | 1 961,42     |                  |
| 4) Kassenüberschüsse der Genossenschaften . . . . . | 731 959,62   | 2 288 871,16 Mk. |

### II. Konti der auf Konto-Korrent eingezahlten Kapitalien.

|                                 |                 |                  |
|---------------------------------|-----------------|------------------|
| 1) Konto-Korrent A. . . . .     | 606 689,34      |                  |
| 2)                   B. . . . . | 550 907,99      |                  |
| 3)                   C. . . . . | 121 440,96      |                  |
| 4)                   D. . . . . | 367 455,85      | 1 646 494,14 Mk. |
|                                 | Summa . . . . . | 3 935 365,30 Mk. |

### Konto-Korrent-Konto mit Genossenschaften.

|                                                                                                               |                  |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| Im Laufe des Jahres 1897 wurde den Genossenschaften auf Konto-Korrent-Rechnungen Kredit gewährt von . . . . . | 2 771 539,04 Mk. |
| In derselben Zeit wurde zurückgezahlt . . . . .                                                               | 2 229 433,58 „   |
| Am Schlusse des Jahres betrug unser Guthaben . . . . .                                                        | 542 105,46 Mk.   |

### Konto-Korrent-Konto mit Bankhäusern.

|                                                                                           |                   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|
| Im Laufe des Jahres 1897 wurde von den Banken ein Kredit beanprucht in Höhe von . . . . . | 22 402 747,86 Mk. |
| In derselben Zeit wurde zurückerstattet . . . . .                                         | 21 322 818,75 „   |
| Demnach blieben wir am Schlusse des Jahres den Bankhäusern schuldig . . . . .             | 1 079 929,11 Mk.  |

### Konto-Korrent-Konto mit Privatpersonen.

|                                                                                                                           |                  |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| Es wurden im Laufe des Jahres 1897 an Privatpersonen bei gehöriger Sicherstellung Darlehen ertheilt in Höhe von . . . . . | 3 994 321,93 Mk. |
| In derselben Zeit wurden zurückgezahlt . . . . .                                                                          | 3 339 687,18 „   |
| Am Schlusse des Jahres betrug unser Guthaben . . . . .                                                                    | 654 634,75 Mk.   |

### Konto des Dominiums Czarnotki.

|                                                                            |                |
|----------------------------------------------------------------------------|----------------|
| Unsere Besitzung Czarnotki war am 31. Dezember 1897 belastet mit . . . . . | 442 600,00 Mk. |
| Nach Abzug des landschaftlichen Darlehns in Höhe von . . . . .             | 221 300,00 „   |
| verbleiben auf diesem Konto . . . . .                                      | 221 300,00 Mk. |

### Konto des Hausgrundstücks, Posen Wilhelmstr. 26.

|                                                                                                                |                |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| Die Ankaufs-Kosten des Grundstücks betragen sammt den bezahlten Bauraten am Schlusse des Jahres 1897 . . . . . | 272 214,66 Mk. |
| Die Hypotheken belaufen sich auf . . . . .                                                                     | 56 900,00 „    |
| Baar wurden bezahlt . . . . .                                                                                  | 215 314,66 Mk. |

### Effekten-Konto.

|                                                                                                                   |                  |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| Anfangs 1897 betrug der Werth unserer Effekten . . . . .                                                          | 1 707 276,30 Mk. |
| Im Laufe des Jahres 1897 wurden Effekten angekauft für . . . . .                                                  | 2 033 180,72 „   |
| Im Ganzen wurde für Ankauf von Effekten verausgabt . . . . .                                                      | 3 740 457,02 Mk. |
| In derselben Zeit verkauften wir Effekten für . . . . .                                                           | 1 758 087,38 „   |
| Es blieben in Portefeuille zurück . . . . .                                                                       | 1 982 369,64 Mk. |
| Der Werth derselben, geschätzt nach der Bestimmung des § 259 b des Aktienges. vom 18. Juli 1884, betrug . . . . . | 1 981 226,73 „   |
| Demnach betrug der Gewinn an den verkauften Effekten . . . . .                                                    | 1 142,91 Mk.     |



Der Effectenbestand war am Schlusse des Jahres 1897 folgender:

|                               |                                                   |           |            |
|-------------------------------|---------------------------------------------------|-----------|------------|
| 3 1/2 prozentige              | Pofener Pfandbriefe mit Kupon per 2./1. und 1./7. | 100 000   | Mk.        |
| 3 1/2 prozentige              | " " Lit. C. "                                     | 39 100    | "          |
| 3 prozentige                  | " " "                                             | 4 000     | "          |
| 4 prozentige                  | " " "                                             | 168 500   | "          |
| 4 prozentige                  | " Rentenbriefe " 1./4. " 1./10.                   | 241 575   | "          |
| 3 1/2 prozentige              | " " " 2./1. " 1./7.                               | 300       | "          |
| 3 1/2 prozentige              | " " " " " " "                                     | 12 870    | "          |
| 3 1/2 prozentige              | " Provinzial.-Oblig. " " " " "                    | 30 600    | "          |
| 3 prozentige                  | " " " " " " "                                     | 13 000    | "          |
| 3 1/2 prozentige              | " Stadtobligat. " " " " "                         | 86 400    | "          |
| 3 1/2 prozentige              | Westpreuß. Pfandbriefe " " " " "                  | 40 325    | "          |
| 3 prozentige                  | " " " " " " "                                     | 12 000    | "          |
| 3 1/2 prozentige              | Ostpreuß. " " " " "                               | 200       | "          |
| 3 1/2 prozentige              | Preuß. Hyp. " " " " "                             | 2 000     | "          |
| 3 1/2 prozentige              | Schles. neue Landfch.-Pfdb. " " " " "             | 1 000     | "          |
| 4 prozentige                  | Deutsche Hyp.-Bank " " " " "                      | 200       | "          |
| 3 1/2 prozentige              | " " " " " " "                                     | 100       | "          |
| 3 1/2 prozentige              | Schles. Provinz.-Oblig. " " " " "                 | 500       | "          |
| 4 prozentige                  | Hyp.-Pfdb. unkündb. 1900 " " " " "                | 12 000    | "          |
| 3 1/2 prozentige              | " " " 1./4. " 1./10.                              | 2 900     | "          |
| 3 1/2 prozentige              | Meining. Obligat. " 2./1. " 1./7.                 | 100       | "          |
| 4 prozentige                  | Pomm. Hyp.-Bf.-Pfandbr. " 1./4. " 1./10.          | 1 400     | "          |
| 4 prozentige                  | " " " 2./1. " 1./7.                               | 200       | "          |
| 3 1/2 prozentige              | Preuß. Komm.-Oblig. " 1./4. " 1./10.              | 300       | "          |
| 4 prozentige                  | " Hyp.-Bf.-Pfandbr. " 2./1. " 1./7.               | 3 000     | "          |
| 4 prozentige                  | " " " 1./4. " 1./10.                              | 200       | "          |
| 3 prozentige                  | " Staatsanleihe " " " " "                         | 13 200    | "          |
| 3 1/2 prozentige              | " " " " " " "                                     | 21 000    | "          |
| 3 1/2 prozentige              | " " " 2./1. " 1./7.                               | 85 100    | "          |
| 3 prozentige                  | Deutsche Reichsanleihe " " " " "                  | 14 200    | "          |
| 3 prozentige                  | " " " 1./4. " 1./10.                              | 55 200    | "          |
| 3 1/2 prozentige              | " " " 2./1. " 1./7.                               | 13 700    | "          |
| 3 1/2 prozentige              | " " " 1./4. " 1./10.                              | 4 100     | "          |
| 5 prozentige                  | Ruß. Goldrente vom J. 1884 " 2./1. " 1./7.        | 125       | Rbl.       |
| 4 prozentige                  | " Staatsrente " 1/3., 1/6., 1/9. und 1/12.        | 41 000    | "          |
| 3 prozentige                  | " Goldrente " 1/2., 1/5., 1/8. " 1/11.            | 28 000    | "          |
| 4 1/2 prozentige              | " Bodenkredit-Pfandbr. " 2./1. und 1./7.          | 20 300    | "          |
| 5 prozentige                  | " " " " " " "                                     | 400       | "          |
| 4 prozentige                  | Russ. Kiew. Eisenb.-Oblig. " 1/2. " 1/8.          | 2 000     | Mk.        |
| 4 1/2 prozentige              | Polnische Pfandbriefe " 2/1. " 1/7.               | 100 000   | Rbl.       |
| 4 prozentige                  | " Liquidationsbriefe " 1/6. " 1/12.               | 6 400     | "          |
| 4 prozentige                  | Galiz. Prop.-Obligat. " 2./1. " 1/7.              | 1 000     | Gld. ö. W. |
| 4 1/2 prozentige              | " Pfandbriefe " " " " "                           | 2 650     | "          |
| 4 1/5 prozentige              | Österr. Silberrente " 1./4. " 1./10.              | 7 100     | "          |
| 4 1/5 prozentige              | " " " 2./1. " 1/7.                                | 44 950    | "          |
| 4 1/5 prozentige              | " Papierrente " 1/2. " 1/8.                       | 1 300     | "          |
| 4 prozentige                  | " Goldrente " 1./4. " 1./10.                      | 3 000     | "          |
| 4 prozentige                  | Raab-Debenb. Eisenb.-Obl. " 2./1. " " "           | 20 000    | "          |
| 4 prozentige                  | Ung. Kronenrente " 1/6. " 1/12.                   | 39 500    | Kr.        |
| 3 prozentige                  | " Goldrente " 2./1. " 1/7.                        | 16 320    | Mk.        |
| 4 prozentige                  | " " " " " " "                                     | 12 700    | Gld. ö. W. |
| 4 1/2 prozentige              | Bukar. Stadtoblig. " 1/3. " 1/9.                  | 1 000     | Fr.        |
| 3 prozentige                  | Ital. Eisenbahn-Oblig. " 2./1. " 1/7.             | 5 500     | "          |
| 4 prozentige                  | Serb. Rente " " " " "                             | 500       | "          |
| 5 prozentige                  | Chines. Anleihe " 1./4. " 1/10.                   | 8 250     | £          |
| 5 1/2 prozentige              | " " " 1/5. " 1/11.                                | 9 000     | Mk.        |
| 5 prozentige                  | Rum. am Rente v. J. 1892 " 1./4. " 1/10.          | 14 500    | Fr.        |
| 4 prozentige                  | " " " 1890 " 2./1. " 1/7.                         | 15 500    | "          |
| 2 Aktien des                  | Teatr Polski w Poznaniu à 150 Mk.                 | 300       | Mk.        |
| 2 "                           | der Bank Ziemski à 100 Mk.                        | 3 000     | "          |
| 16 Zertifikate der            | Vesta à 300 Mk.                                   | 4 800     | "          |
| 4 Aktien der                  | Bank Wloszianski à 300 Mk.                        | 1 200     | "          |
| 6 Aktien der                  | Bank Kwilecki Porocki & Co. à 600 Mk.             | 3 600     | Mk.        |
| 1 Lebensversicherungspolice   | in fünf Jahren fällig über                        | 20 000    | "          |
| Hypotheken und Ueberweisungen |                                                   | 35 753,10 | "          |

#### Loose.

|                    |                                    |     |            |
|--------------------|------------------------------------|-----|------------|
| 1 3 prozentige     | Credit Foncier Fr. à 500 Fr.       | 500 | Fr.        |
| 3 3 prozentige     | Madr. Loose à 100 Fr.              | 300 | "          |
| 2 5 prozentige     | Russ. Loose vom J. 1866 à 100 Rbl. | 200 | Rbl.       |
| 1 5 prozentige     | " vom J. 1864 à 100 Rbl.           | 100 | "          |
| 1 4 prozentige     | Bad. Prämien-Anleihe               | 300 | Mk.        |
| 2 1/2 Ung.         | Loose à 100 Gld.                   | 250 | Gld. ö. W. |
| 1 3 1/2 prozentige | Lübecker Loos                      | 150 | Mk.        |
| 3 3 1/2 prozentige | Röln-Minden à 300 Mk.              | 900 | "          |



|                                                               |           |              |
|---------------------------------------------------------------|-----------|--------------|
| 2 Oesterreichische Loose von 1894 à 50 Gld. . . . .           | 100       | Gld. ö. W.   |
| 2 " " von 1864 à 250 Gld. . . . .                             | 500       | " "          |
| 1 Mailänder à 45 Fr. . . . .                                  | 45        | Fr. "        |
| 9 " " à 10 Fr. . . . .                                        | 90        | " "          |
| 8 Braunschweiger à 60 Mk. . . . .                             | 480       | Mk.          |
| 4 Freiburger à 15 Fr. . . . .                                 | 60        | Fr.          |
| 1 Augsburger à 7 Gld. . . . .                                 | 7         | Gld.         |
| 1 Türkisches à 400 Fr. . . . .                                | 400       | Fr.          |
| 3 Venet. à 30 Fr. . . . .                                     | 90        | " "          |
| 8 Barletta à 100 Fr. . . . .                                  | 800       | " "          |
| Kupons, Banknoten, Gold- und Silbermünzen:                    |           |              |
| Russische . . . . .                                           | 4 419,77  | Rbl.         |
| Oesterreichische . . . . .                                    | 3 677,38  | Fl. ö. W.    |
| Französische . . . . .                                        | 1 828,65  | Fr.          |
| Amerikanische . . . . .                                       | 169,45    | Dol.         |
| Englische . . . . .                                           | 5         | £ 9 sh. 3 p. |
| Preussische Friedrichsd'or . . . . .                          | 10        | Stück.       |
| Türkische . . . . .                                           | 1         | Piastr.      |
| Spanische . . . . .                                           | 2         | Peseta.      |
| Holländische Dukaten 11 St. und holländische Gulden . . . . . | 34.50     | Gld.         |
| Dänische Friedrichsd'or . . . . .                             | 2         | Stück.       |
| Deutsche Kupons . . . . .                                     | 21 430.25 | Mk.          |

#### Wechsel-Konto.

|                                                                   |                         |                  |
|-------------------------------------------------------------------|-------------------------|------------------|
| Anfangs 1897 besaßen wir in unserem Wechselportefeuille . . . . . | 659 Stück Wechsel über  | 2826 857,10 Mk.  |
| Im Laufe des Jahres wurden diskontirt . . . . .                   | 3033 " " "              | 11420 351,14 "   |
| Die Gesamtsumme der diskontirten Wechsel betrug . . . . .         | 3702 Stück Wechsel über | 14247 108,30 Mk. |
| Im Laufe des Jahres sind eingelöst worden . . . . .               | 2942 " " "              | 11161 943,25 "   |
| Demnach betr. am Schlusse d. J. 1897 die Zahl d. disk. Wechsel    | 760 Stück Wechsel über  | 3085 164,95 Mk.  |

#### Eskontirte Wechsel.

|                                                                             |            |     |
|-----------------------------------------------------------------------------|------------|-----|
| Im Laufe des Jahres 1897 wurden Wechsel eskontirt in Höhe von . . . . .     | 602 161,42 | Mk. |
| In derselben Zeit verminderte sich dieses Konto um . . . . .                | 500 715,21 | "   |
| Der Bestand der eskontirten Wechsel belief sich Ende Dezember auf . . . . . | 101 446,21 | Mk. |

#### Effektenkonto der in Lombard gegebenen Effekten.

|                                                                                                      |              |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|-----|
| Im Laufe des Jahres 1897 wurden bei anderen Bankhäusern Werthpapiere deponirt in Höhe von . . . . .  | 2 732 625,00 | Mk. |
| In derselben Zeit wurden Effekten zurückgezogen in Höhe von . . . . .                                | 955 471,00   | "   |
| Am Schlusse des Jahres betrug der Nominalwerth der bei den Bankhäusern deponirten Effekten . . . . . | 1 777 154,00 | Mk. |

#### Konto der in Lombard empfangenen Effekten und Werthpapiere.

|                                                                                                                                                                               |              |     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|-----|
| Anfangs 1897 betrug der Nominalwerth der in unserer Bank lombardirten Werthpapiere, welche zur Sicherheit der Wechsel, Lombard- und anderer Darlehen gegeben wurden . . . . . | 2 482 704,66 | Mk. |
| Im Laufe des Jahres 1897 vergrößerten sich dieselben um . . . . .                                                                                                             | 1 204 644,25 | "   |
| Die Gesamtsumme der bei uns lombardirten Werthpapiere betrug . . . . .                                                                                                        | 3 687 348,91 | Mk. |
| In derselben Zeit wurden in Folge zurückgezahlter Darlehen Werthpapiere zurückgegeben für . . . . .                                                                           | 1 185 069,65 | "   |
| Ende Dezember verblieben im Portefeuille Werthpapiere für . . . . .                                                                                                           | 2 502 279,26 | Mk. |

#### Der Bestand dieser Werthpapiere war folgender:

|                                                                                                                                                                                                                                         |           |       |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|-------|
| In 4prozentigen und 3½ prozentigen Posener- u. Westpreussischen Pfandbriefen, 3prozentiger Deutscher Staats-Anl., 3prozentigen preussischen Konsols, 3½ prozentigen Aktien der Preussischen Central-Boden-Kredit-Gesellschaft . . . . . | 45 600,00 | Mk.   |
| In Oesterreichischer Silber-Rente . . . . .                                                                                                                                                                                             | 2 200,00  | Fl.   |
| In Ungar. 4prozentiger Kronen-Rente . . . . .                                                                                                                                                                                           | 500,00    | Kr.   |
| In 4½ prozentigen Galizischen Hypotheken-Bank Pfandbriefen . . . . .                                                                                                                                                                    | 3 000,00  | Fl.   |
| In Polnischen 4½ prozentigen Pfandbriefen . . . . .                                                                                                                                                                                     | 18 850,00 | Rbl.  |
| In 4prozentiger Italienischer Rente . . . . .                                                                                                                                                                                           | 20 000,00 | Fres. |
| In 6prozentiger Argentinischer Anleihe . . . . .                                                                                                                                                                                        | 200,00    | £     |
| In 4prozentiger Serbischer Anleihe vom Jahre 1895 . . . . .                                                                                                                                                                             | 15 390,00 | Mk.   |
| In diversen Loosen . . . . .                                                                                                                                                                                                            | 8 630,65  | "     |
| In Aktien der Zuckerfabriken zu Tucuzno und Opaleniza, der Bank Ziemski, Bank Wloszianski, Westa, Posener Bazar, Posener Provinzialbank und Kuryer Poznanski . . . . .                                                                  | 46 575,00 | Mk.   |



|                                                                              |                |
|------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| In Hypotheken auf kleineren Besitzungen . . . . .                            | 143 522,52 Mf. |
| In Hypotheken auf größeren Besitzungen . . . . .                             | 1 101 740,00 " |
| In Hypotheken auf Hausbesitzungen . . . . .                                  | 484 200,00 "   |
| In Lebensversicherungs-Polizen . . . . .                                     | 310 842,64 "   |
| In solidariſchen Bürgſchaften und anderen Obligationen . . . . .             | 254 633,45 "   |
| Die Zahl der Perſonen, welche obige Werthpapiere deponirt haben, betrug 127. |                |

Obligo-Konto. (Konto zur Kontrolle.)

|                                                                                                                                     |                  |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| Am Anfange des Jahres 1897 betrug unſer Obligo für Depoſiten-Wechſel, für ſom-<br>bardirte und niedergelegte Werthpapiere . . . . . | 3 568 795,45 Mf. |
| Im Laufe des Jahres vergrößerte ſich dieſes Konto um . . . . .                                                                      | 2 029 778,37 "   |
| Daſſelbe verminderte ſich im Laufe des Jahres um . . . . .                                                                          | 5 598 573,82 Mf. |
| Unſer Obligo betrug Ende Dezember 1897 . . . . .                                                                                    | 2 056 714,62 "   |
|                                                                                                                                     | 3 541 859,20 Mf. |

Lombarddarlehn-Konto.

|                                                                              |               |
|------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| Am Anfange des Jahres 1897 betrugen die Lombarddarlehen . . . . .            | 39 677,01 Mf. |
| Im Laufe des Jahres ertheilte man neue Darlehen in Höhe von . . . . .        | 56 761,59 "   |
| Die im Laufe des Jahres zurückgezahlten Darlehen beliefen ſich auf . . . . . | 96 468,60 Mf. |
| Der Beſtand der Lombarddarlehen betrug Ende 1897 . . . . .                   | 48 205,10 "   |
|                                                                              | 48 263 50 Mf. |

Debitoren-Konto. (Konto zur Kontrolle.)

|                                                                          |                  |
|--------------------------------------------------------------------------|------------------|
| Das Debitoren-Konto belief ſich am Anfange des Jahres 1897 auf . . . . . | 1 412 031,00 Mf. |
| Im Laufe des Jahres vergrößerte ſich dieſes Konto um . . . . .           | 1 320 594,00 "   |
| In derſelben Zeit verminderte ſich dieſes Konto um . . . . .             | 2 732 625,00 Mf. |
| Ende Dezember 1897 betrug dieſes Konto . . . . .                         | 955 471,00 "     |
|                                                                          | 1 777 154,00 Mf. |

Zinſenausgabe-Konto.

|                                                                                                                                                                            |                |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| Im Laufe des Jahres 1897 wurden an Zinſen von Depoſiten, von Konto-Korrenten der<br>eingetragenen Geſellſchaften, von Lombarden u. ausgezahlt reſp. zurückgelegt . . . . . | 241 400,08 Mf. |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|

Zinſeneinnahme-Konto.

|                                                                               |                |
|-------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| Die im Jahre 1896 pro 1897 antizipirten Zinſen betrugen . . . . .             | 7 750,00 Mf.   |
| Die Einnahme an Zinſen, Diſkonto und Proviſion betrug im Jahre 1897 . . . . . | 321 890,75 "   |
| Within betrug die Einnahme biſ Ende Dezember 1897 . . . . .                   | 329 640,75 Mf. |

Konto der antizipirten Zinſen.

|                                                  |              |
|--------------------------------------------------|--------------|
| Pro 1898 wurde an Zinſen vorausgezahlt . . . . . | 8 200 00 Mf. |
|--------------------------------------------------|--------------|

Verwaltungskosten-Konto.

|                                                                                                                                               |               |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| An Miethe für Geſchäftsräume . . . . .                                                                                                        | 2 340,00 Mf.  |
| Abgaben . . . . .                                                                                                                             | 2 918,34 "    |
| Heizung und Beleuchtung . . . . .                                                                                                             | 480,03 "      |
| Schreibmaterialien . . . . .                                                                                                                  | 307,15 "      |
| Remuneration für den Vorſtand und die Beamten . . . . .                                                                                       | 22 847,67 "   |
| Porti und Telegramme . . . . .                                                                                                                | 1 847,67 "    |
| Referenzen . . . . .                                                                                                                          | 60,00 "       |
| Zeitungſabonnement und Inſerate . . . . .                                                                                                     | 541,80 "      |
| Telephongebühren . . . . .                                                                                                                    | 150,00 "      |
| Druckkoſten für Formulare und Jahresberichte . . . . .                                                                                        | 316,00 "      |
| Diverſe Ausgaben (Reiſediäten, Verſicherung, Notariats-<br>und Generalverſammlungskoſten, Beiträge zu wohl-<br>thätigen Zwecken u.) . . . . . | 1 503,58 "    |
|                                                                                                                                               | 33 317,62 Mf. |

Für Porti und andere Auslagen wurde zurückerſtattet . . . . . 983,96 "

An Verwaltungskoſten wurde verausgabt . . . . . 32 333,66 Mf.

Mobilien-Konto.

|                                                                                      |               |
|--------------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| Für Mobilien und Bureaueinrichtung wurde biſ Ende Dezember 1897 verausgabt . . . . . | 11 538,12 Mf. |
| Davon werden abgeſchrieben . . . . .                                                 | 576,90 "      |
| Demnach verblieben auf dieſem Konto . . . . .                                        | 10 961,22 Mf. |

Kautions-Konto.

|                                                                                              |              |
|----------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Der Bankrendant Herr Tomazewski hinterlegte in Werthpapieren eine Kauti-<br>on von . . . . . | 8 250,00 Mf. |
| Der Bankbote hinterlegte in Werthpapieren eine Kauti-<br>on von . . . . .                    | 500,00 "     |
|                                                                                              | 8 750,00 Mf. |

Gerichtskoſtenvorſchuß-Konto.

|                                                                       |              |
|-----------------------------------------------------------------------|--------------|
| Im Laufe des Jahres 1897 wurde an Gerichtskoſten verausgabt . . . . . | 1 023,44 Mf. |
| Von denſelben wurden zurückerſtattet . . . . .                        | 958,84 "     |
| An Gerichtskoſten bleiben noch einzuziehen . . . . .                  | 64,60 Mf.    |



Reservefonds-Konto.

|                                                                                                                   |               |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| Am Anfange des Jahres 1897 betrug der Reservefonds                                                                | 74 771,28 Mk. |
| Gemäß der Bestimmung des Gesetzes und dem Vorschlage des Aufsichtsrathes sollen zu diesem Fonds geschlagen werden | 7 405,00 "    |
| Der Reservefonds wird nun belaufen auf                                                                            | 82 176,28 Mk. |

Spezial-Reservefonds-Konto.

|                                                                                                                         |               |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| Der Spezial-Reservefonds, welcher hauptsächlich zur Deckung des Verlustes an Effekten bestimmt ist, betrug Anfangs 1897 | 47 306,49 Mk. |
| Im Laufe des Jahres sind diesem Fonds überwiesen worden                                                                 | 868,02 "      |
| Das Spezial-Reservefonds-Konto beträgt nun                                                                              | 48 174,51 Mk. |

Konto des außerordentlichen Reservefonds.

|                                                                          |                |
|--------------------------------------------------------------------------|----------------|
| Am 31. Dezember des Jahres 1897 betrug der außerordentliche Reservefonds | Mk. 32 145,53. |
| Hiernach ergibt sich folgende                                            |                |

| Debet.     | III. Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1897.                                                             | Credit.    |
|------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| Mk.        |                                                                                                         | Mk.        |
|            | Per Effekten-Konto                                                                                      | 1 142,91   |
|            | " Zinseneinnahme-Konto                                                                                  | 329 640,75 |
| 241 400,08 | An Zinsenausgabe-Konto.                                                                                 |            |
| 32 333,66  | " Geschäftsunkosten-Konto.                                                                              |            |
| 576,90     | " Mobilien-Konto.                                                                                       |            |
| 8 200,—    | " Zinseneinnahme-Konto pro 1898.                                                                        |            |
| 868,02     | " Spezialreservefonds-Konto.                                                                            |            |
|            | Bon 47 405,— Mk. Reingewinn wird gemäß § 46 und § 50 des Statuts überwiesen:                            |            |
| 2 375,—    | An Reservefonds-Konto 5 %.                                                                              |            |
|            | Außerdem soll nach dem Vorschlag des Aufsichtsraths von den restirenden 45 030,— Mk. überwiesen werden: |            |
| 20 000,—   | An Dividenden-Konto pro 1897 4 %.                                                                       |            |
| 10 000,—   | " " " " 2 % Superdividende.                                                                             |            |
| 10 000,—   | " Tantiemen-Konto.                                                                                      |            |
| 5 030,—    | " Reservefonds-Konto.                                                                                   |            |
| 330 783,66 |                                                                                                         | 330 783,66 |

IV. Bilanz pro 1897.

|                                                            | Aktiva.       | Passiva.      |
|------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                            | Mk.           | Mk.           |
| Kassabestand                                               | 13 394,98     |               |
| Grundkapital-Konto                                         |               | 500 000,—     |
| Depositen-Konto mit 3-, 6- und 12monatl. Kündigung         |               | 1 417 199,19  |
| Depositen-Konto mit 3- und 14 tägiger Kündigung            |               | 137 750,93    |
| Spareinlagen-Konto                                         |               | 1 961,42      |
| Konto Korrent-Konto: Eingetragene Genossenschaften         | 542 105,46    | 731 959,62    |
| Konto Korrent-Konto: Bankhäuser                            |               | 1 079 929,11  |
| Konto Korrent-Konto: Privatpersonen                        | 654 634,75    | 1 646 494,14  |
| Effekten-Konto                                             | 1 983 512,55  |               |
| Wechsel-Konto                                              | 2 983 718,74  |               |
| Konto der in Lombard gegebenen Effekten                    |               | 1 777 154,—   |
| Konto der in Lombard empfangenen Effekten und Werthpapiere | 2 502 279,26  | 3 541 859,20  |
| Obligo-Konto für eskontirte Wechsel und Werthpapiere       | 48 263,50     |               |
| Lombarddarlehn-Konto                                       | 1 777 154,—   |               |
| Debitoren-Konto                                            |               | 8 200,—       |
| Konto der pro 1898 antizipirten Zinsen                     | 101 446,21    |               |
| Eskontirte Wechsel                                         | 10 961,22     |               |
| Mobilien-Konto                                             |               | 8 750,—       |
| Kautions-Konto                                             | 64,60         |               |
| Gerichtskostenvoranschuß-Konto                             |               | 74 771,28     |
| Reservefonds-Konto                                         |               | 48 174,51     |
| Spezial-Reservefonds-Konto                                 |               | 32 145,53     |
| Außerordentliches Reservefonds-Konto                       |               | 12,—          |
| Dividenden-Konto pro 1893                                  |               | 24,—          |
| " " 1894                                                   |               | 24,—          |
| " " 1895                                                   |               | 336,—         |
| " " 1896                                                   |               |               |
| Konto des Ritterguts Czarnotki                             | 442 600,—     | 221 300,—     |
| Hypotheken-Konto des Ritterguts Czarnotki                  | 272 214,66    |               |
| Hausgrundstück-Konto                                       |               | 56 900,—      |
| " Hypotheken-Konto                                         |               |               |
| Reingewinn zur Vertheilung:                                |               |               |
| An Reservefonds-Konto                                      | Mk. 7 405,—   |               |
| " Dividenden-Konto pro 1897                                | " 30 000,—    |               |
| " Tantiemen-Konto                                          | " 10 000,—    | 47 405,—      |
| Summa                                                      | 11 332 349,93 | 11 332 349,93 |



Die vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern der Gesellschaft in Uebereinstimmung gefunden.

Posen, den 2., 4., 8., 10., 11., 12. und 14. März 1898.

Die Revisions-Kommission.

S. Cegielski.

J. Giebocki.

Kotecki.

St. Krykiewicz.

Der Bankkurator.

Wawrzyniak

Obige Bilanz wird bestätigt.

Posen, den 16. März 1898.

Der Aufsichtsrath.

S. Cegielski.

### Uebersicht

der wichtigeren Bilanzziffern am Ende eines jeden Geschäftsjahres in abgerundeten Summen.

|      | Reservfonds und<br>Spezialreservfonds | Depositen    | Wechsel   | Lombard=<br>Darlehen | Effekten  | Zinsen=<br>einnahme | Handlungs=<br>Unkosten |
|------|---------------------------------------|--------------|-----------|----------------------|-----------|---------------------|------------------------|
| 1886 | 557                                   | 92 607       | 261 649   | 1 025                | 39 910    | 12 269              | 1 687                  |
| 1887 | 2 030                                 | 312 104      | 430 134   | 9 075                | 119 153   | 25 972              | 4 392                  |
| 1888 | 8 119                                 | 893 429      | 954 575   | 37 677               | 184 658   | 67 514              | 6 635                  |
| 1889 | 23 552                                | 1 823 015    | 1 664 434 | 134 119              | 734 971   | 142 571             | 13 282                 |
| 1890 | 33 243                                | 2 321 036    | 2 330 360 | 49 619               | 1 195 834 | 213 640             | 19 105                 |
| 1891 | 50 080                                | 1 918 066    | 2 435 482 | 54 821               | 1 005 789 | 237 219             | 20 649                 |
| 1892 | 60 300                                | 1 652 941    | 2 651 139 | 108 540              | 605 530   | 207 142             | 23 112                 |
| 1893 | 73 685                                | 1 807 775    | 2 565 580 | 58 283               | 778 973   | 206 080             | 25 603                 |
| 1894 | 101 365                               | 2 681 112    | 2 886 751 | 68 145               | 1 020 772 | 216 769             | 27 254                 |
| 1895 | 144 291                               | 3 145 974    | 3 616 156 | 46 536               | 1 066 430 | 258 162             | 28 635                 |
| 1896 | 154 175                               | 3 358 186    | 2 826 857 | 39 677               | 1 707 276 | 214 080             | 31 248                 |
| 1897 | 162 496*)                             | 3 935 365**) | 3 085 165 | 48 264               | 1 983 513 | 329 641             | 32 334                 |

### Geschäfts-Bericht

der Rustikalbank, Aktiengesellschaft in Posen, unter der Firma Bank Włociański für das Jahr 1897.

— Fünfundzwanzigstes Geschäftsjahr. —

Der Gesamtumsatz des Jahres 1897 ist aus folgender am Schlusse dieses Jahres aufgestellten Brutto-Bilanz zu ersehen:

| K o n t i                                    | U m s a t z   |               | S a l d i    |              |
|----------------------------------------------|---------------|---------------|--------------|--------------|
|                                              | Debet         | Kredit        | Debet        | Kredit       |
|                                              | Mt.           | Mt.           | Mt.          | Mt.          |
| Aktien-Kapital . . . . .                     | —             | 600 000,—     | —            | 600 000,—    |
| Reservirte Aktien . . . . .                  | 28 800,—      | —             | 28 800,—     | —            |
| Reservfonds . . . . .                        | —             | 144 343,—     | —            | 144 343,—    |
| Delfredere . . . . .                         | —             | 173 787,85    | —            | 173 787,85   |
| Hypotheken . . . . .                         | 800 526,05    | 275 739,95    | 684 786,10   | 160 000,—    |
| Amortisationsfonds . . . . .                 | —             | 598,24        | —            | 598,24       |
| Deposita A. 3-tägige Kündigung . . . . .     | 1 358 546,86  | 1 804 240,46  | —            | 445 693,60   |
| Deposita B. 3-monatliche Kündigung . . . . . | 121 122,04    | 369 942,75    | —            | 248 820,71   |
| Deposita C. 6-monatliche Kündigung . . . . . | 227 425,72    | 951 283,72    | —            | 723 858,—    |
| Wechsel im Portefeuille . . . . .            | 1 765 936,62  | 1 523 333,30  | 242 603,32   | —            |
| Rediskontirte Wechsel . . . . .              | 646 709,67    | 537 709,67    | 109 000,—    | —            |
| Debitores und Kreditores . . . . .           | 5 540 886,48  | 5 348 957,51  | 357 605,53   | 165 676,56   |
| Lombardforderungen . . . . .                 | 361 876,34    | 205 889,44    | 155 986,90   | —            |
| Effekten . . . . .                           | 3 274 458,51  | 2 034 893,06  | 1 239 565,45 | —            |
| Kautionen . . . . .                          | 21 384,03     | 118 444,46    | —            | 97 060,43    |
| Immobilien . . . . .                         | 206 742,47    | 12 238,43     | 194 504,04   | —            |
| Zinsen . . . . .                             | 60 019,52     | 195 216,93    | —            | 135 197,41   |
| Provisionen . . . . .                        | 2 500,90      | 25 817,90     | —            | 23 317,—     |
| Mobilien . . . . .                           | 1 135,—       | —             | 1 135,—      | —            |
| Handlungsunkosten . . . . .                  | 25 901,51     | 1 498,05      | 24 412,46    | —            |
| Gewinn und Verlust . . . . .                 | 80 250,—      | 80 250,—      | —            | —            |
| Werthpapier-Depositen . . . . .              | 7 027 827,32  | 2 327 111,82  | 4 700 715,50 | —            |
| Werthpapier-Debitoren . . . . .              | 3 103 593,—   | 1 770 655,—   | 1 332 938,—  | —            |
| Wechsel- und Werthpapier-Obligo . . . . .    | 4 657 287,55  | 10 823 510,05 | —            | 6 166 222,55 |
| Dividende vom Jahre 1892 (10 %)              | 1 140,—       | 1 140,—       | —            | —            |
| " " " 1893 (10 %)                            | 690,—         | 1 200,—       | —            | 510,—        |
| " " " 1894 (10 %)                            | 870,—         | 1 290,—       | —            | 420,—        |
| " " " 1895 (7 %)                             | 945,—         | 1 785,—       | —            | 840,—        |
| " " " 1896 (10 %)                            | 57 180,—      | 60 000,—      | —            | 2 820,—      |
| Tantiemen . . . . .                          | 9 000,—       | 9 000,—       | —            | —            |
| Kassa . . . . .                              | 10 971 347,89 | 10 954 234,84 | 17 113,05    | —            |
| Summa . . . . .                              | 40 354 102,43 | 40 354 102,43 | 9 089 165,35 | 9 089 165,35 |

\*) Laut Vorschlag des Aufsichtsraths.

\*\*) Inklusive der auf Konto-Korrent-Konto eingezahlten Beträge.



Das Kreditbedürfniß der Landwirthschaft gab uns oft dringende Veranlassung eine gedeihliche Erweiterung unserer Bank und Hypothekengeschäfte anzustreben. Wir waren bemüht alle uns ertheilten Aufträge einer schnellen Erledigung entgegenzuführen. Der Vermittelung von Beleihungen großer und kleiner Rüstgüter schenkten wir unsere ganze Aufmerksamkeit und Sorgfalt. Dagegen durften wir aus eigenen Mitteln hypothekarische Darlehen nur für temporären Bedarf und mit kurzen Kündigungsfristen gewähren. In seltenen Fällen erwarben wir auch kleine amortisirbare Darlehen, wenn die Hypothekenverhältnisse unserer Klienten anderweitig in gewünschter Weise nicht geordnet werden konnten. Am Schluß des Jahres 1897 waren uns verhaftet

|                                         |                |
|-----------------------------------------|----------------|
| 134 kleine Rüstgüter mit . . . . .      | 245 277,50 Mk. |
| 13 städtische Grundstücke mit . . . . . | 29 919,00 "    |
| 8 größere Landgüter mit . . . . .       | 409 589,60 "   |
| 155 Beleihungsobjekte mit . . . . .     | 684 786,10 Mk. |

Bei Zwangsversteigerungen von Objekten, die unsrerseits beliehen waren, ist uns zugefallen: ein Hausgrundstück Posen Hinterwallischei Nr. 8, welches wahrscheinlich mit einem Nutzen verkauft werden wird.

Im Konto-Korrente war das Debitorensaldo am Schluß des Jahres 1897 zusammengesetzt wie folgt:

|                                          |                |                                     |
|------------------------------------------|----------------|-------------------------------------|
| 1) Aktiengesellschaften mit . . . . .    | 38 616,34 Mk.  | blanko kreditirt                    |
| 2) Erwerbsgenossenschaften mit . . . . . | —, —           | blanko kreditirt                    |
| 3) Privatpersonen mit . . . . .          | 7 125,22 "     | gegen Unterlage von Effekten        |
| 4) Privatpersonen mit . . . . .          | 240 550,14 "   | gegen hypothekarische Kauttionen    |
| 5) Privatpersonen mit . . . . .          | 136,53 "       | blanko kreditirt                    |
| 6) Privatpersonen mit . . . . .          | 71 164,80 "    | gedeckt durch das Delfredere-Konto. |
| verschiedene Debitores mit . . . . .     | 375 593,03 Mk. |                                     |

In unserem Wechselportefeuille (mit Einschluß weiter begebener Wechsel) hatten wir am Schluß des Jahres 1897

|                                                                                                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 46 Wechsel auf 121 986,35 Mk. mit Unterschriften von Handelsinstituten, Kaufleuten und Industriellen, |
| 55 Wechsel auf 186 020,45 Mk. mit Unterschriften von Privatpersonen und mit Unterpfand,               |
| 16 Wechsel auf 39 080,25 Mk. mit Unterschr. von notorisch zahlungsfähigen Personen ohne Unterpfand.   |
| 117 Wechsel auf 347 087,05 Mk. gewöhnlich mit mindestens je zwei Unterschriften versehen.             |

Unsere Lombardforderungen sind sichergestellt durch verpfändete Werthpapiere, die fast sämmtlich bei der Reichsbank beleihbar sind oder in dem Kurszettel der Berliner Börse notirt werden.

Unser Effektenbesitz besteht aus 3½ prozentigen Posener Pfandbriefen und Preussischen Konsols.

Wir haben auch andere zum täglichen Handel am Schalter nothwendig erscheinenden Werthpapiere in hinreichender Quantität wie Posener Rentenbriefe, Polnische Pfand- und Liquidationsbriefe, Russische Bodenkreditpfandbriefe, Rentenpapiere, Prämienanleihen und Loose, Russische und Oesterreichische Banknoten, Coupons etc.

Der Bruttogewinn beträgt Mk. 236 618,69. Nach Abzug der üblichen Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 80 250,00 Mk. Auf Grund der statutarischen Bestimmungen und im Einflange mit dem Gesetz betreffend die Aktiengesellschaften wird der Reservefonds mit 112 500,00 Mk. dotirt. Für die Aktionäre kommt eine Dividende von 10 Prozent (30 Mk. pro Dividendenschein Nr. 24) zur Vertheilung.

Näheres ist aus dem Gewinn- und Verlustkonto, aus der Netto-Bilanz und aus der Uebersicht der wichtigeren abgerundeten, am Schluß eines jeden Geschäftsjahres festgestellten Bilanzposten zu ersehen.

Posen, den 15. April 1898.

Bank Włociański.  
Dr. Buski.

# Gewinn- und Verlust-Konto am Schluß des Jahres 1897.

| Debet.                                          |            | Kredit.                      |            |
|-------------------------------------------------|------------|------------------------------|------------|
|                                                 | Mk.        |                              | Mk.        |
| An Zinsen-Konto . . . . .                       | 106 730,37 | Per Zinsen-Konto . . . . .   | 195 216,93 |
| " Provisions-Konto: Antizipirte Provis. . . . . | 12 500,—   | " Provisions-Konto . . . . . | 23 317,—   |
| " Wechsel-Konto . . . . .                       | 4 516,27   | " Effekten-Konto . . . . .   | 4 693,11   |
| " Debitoren-Konto . . . . .                     | 12,50      | " Immobilien-Konto . . . . . | 5 996,16   |
| " Mobilien-Konto . . . . .                      | 135,—      | " Delfredere . . . . .       | 6 895,49   |
| " Immobilien-Konto . . . . .                    | 7 562,09   |                              |            |
| " Handlungsunkosten-Konto . . . . .             | 24 412,46  |                              |            |
| Reingewinn zur Vertheilung:                     |            |                              |            |
| " Reservefonds-Konto . Mk. 11 250,—             |            |                              |            |
| " Tantien-Konto . . . . . 9 000,—               |            |                              |            |
| " Dividenden-Konto 10% „ 60 000,—               | 80 250,—   |                              |            |
|                                                 | 236 618,69 |                              | 236 618,69 |



Bilanz am Schluß des Jahres 1897.

Aktiva.

Passiva.

|                                    | Mt.          |                                                 | Mt.          |
|------------------------------------|--------------|-------------------------------------------------|--------------|
| Reservirte eigene Aktien . . . . . | 28 800,—     | Aktienkapital . . . . .                         | 600 000,—    |
| Kündbare Hypotheken . . . . .      | 684 786,10   | Reservefonds . . . . .                          | 144 343,—    |
| Wechsel im Portefeuille . . . . .  | 238 087,05   | Debitore . . . . .                              | 166 892,36   |
| Rediskontirte Wechsel . . . . .    | 109 000,—    | Hypotheken . . . . .                            | 160 000,—    |
| Verschiedene Debitores . . . . .   | 357 593,03   | Amortisationsfonds . . . . .                    | 598,24       |
| Lombardsforderungen . . . . .      | 155 986,90   | Deposita A. mit dreitägiger Kündigung . . . . . | 445 693,60   |
| Effekten . . . . .                 | 1 244 258,56 | "    B. mit dreimonatl. . . . .                 | 248 820,71   |
| Immobilien . . . . .               | 192 938,11   | "    C. mit sechsmonatl. . . . .                | 723 858,—    |
| Mobilien . . . . .                 | 1 000,—      | Verschiedene Kreditores . . . . .               | 165 676,56   |
| Werthpapier-Depositen . . . . .    | 4 700 715,50 | Kautionen . . . . .                             | 97 060,43    |
| Werthpapier-Debitoren . . . . .    | 1 332 938,—  | Zinsen . . . . .                                | 46 710,85    |
| Baarbestände . . . . .             | 17 113,05    | Provision . . . . .                             | 12 500,—     |
|                                    |              | Wechsel- und Werthpapier-Obligo . . . . .       | 6 166 222,55 |
|                                    |              | Dividende v. J. 1893 (10 Prozent) . . . . .     | 510,—        |
|                                    |              | "    "    "    1894 . . . . .                   | 420,—        |
|                                    |              | "    "    "    1895 (7 Prozent) . . . . .       | 840,—        |
|                                    |              | "    "    "    1896 (10 " . . . . .             | 2 820,—      |
|                                    |              | Reingewinn v. J. 1897 . . . . .                 | 80 250,—     |
|                                    | 9 063 216,30 |                                                 | 9 063 216,30 |

Posen, den 23. März 1898.

Bank W ł o ś c i a ń s k i.  
Dr. Buśki.

Vorstehende Jahresrechnung wird hiermit bestätigt.

Posen, den 15. April 1898.

Der Aufsichtsrath  
der Bank W ł o ś c i a ń s k i.  
M. Kwilecki, Vorsitzender.

Die Uebereinstimmung mit den Büchern wird  
hiermit bescheinigt.

Posen, den 23. April 1898.

Die Revisionskommission.  
Dr. Zygmunt Dziembowski. Dr. Stanisław Jerzykowski.  
Dr. Mieczkowski.

U e b e r s i c h t  
der wichtigeren abgerundeten Bilanzposten am Schlusse eines jeden  
Geschäftsjahres.

| Jahr | Reserve-<br>fonds<br>Mt. | Deposita<br>Mt. | Verschiedene      |                  | Wechsel<br>Mt. | Hypothek<br>Mt. | Lombard-<br>forderung<br>Mt. | Effekten<br>Mt. | Handlungs-<br>unkosten<br>Mt. | Divi-<br>dende<br>‰           |
|------|--------------------------|-----------------|-------------------|------------------|----------------|-----------------|------------------------------|-----------------|-------------------------------|-------------------------------|
|      |                          |                 | Creditores<br>Mt. | Debitores<br>Mt. |                |                 |                              |                 |                               |                               |
| 1873 | 660                      | 24 543          | —                 | 16 625           | 179 900        | 39 205          | —                            | —               | 5 013                         | 4                             |
| 1874 | 1 410                    | 12 496          | —                 | 139 492          | 222 992        | 117 765         | —                            | 34 884          | 8 509                         | 4                             |
| 1875 | 3 206                    | 29 191          | 8 177             | 40 018           | 347 216        | 191 897         | 18 056                       | 48 229          | 9 393                         | 5                             |
| 1876 | 6 401                    | 111 511         | 12 844            | 39 180           | 411 862        | 198 516         | 18 343                       | 53 295          | 10 134                        | 4 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> |
| 1877 | 7 764                    | 123 591         | 57 737            | 36 266           | 417 460        | 254 062         | 17 146                       | 65 097          | 9 753                         | 5                             |
| 1878 | 10 824                   | 122 722         | 38 909            | 32 786           | 447 895        | 250 005         | 30 012                       | 27 671          | 12 169                        | 4 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> |
| 1879 | 20 205                   | 196 201         | 111 021           | 54 524           | 417 362        | 320 257         | 63 767                       | 161 870         | 10 331                        | 5 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> |
| 1880 | 23 215                   | 289 528         | 181 605           | 71 088           | 462 624        | 330 327         | 66 465                       | 239 774         | 10 139                        | 5 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> |
| 1881 | 26 384                   | 389 685         | 197 446           | 106 847          | 512 833        | 336 937         | 94 951                       | 349 186         | 10 748                        | 5 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> |
| 1882 | 30 194                   | 309 069         | 238 739           | 56 297           | 397 791        | 366 582         | 129 765                      | 324 485         | 10 372                        | 6                             |
| 1883 | 35 373                   | 427 686         | 358 887           | 159 209          | 433 737        | 361 446         | 234 248                      | 384 267         | 12 394                        | 6 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> |
| 1884 | 41 462                   | 426 113         | 447 086           | 169 101          | 413 786        | 371 801         | 213 783                      | 523 768         | 13 456                        | 7 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> |
| 1885 | 47 796                   | 658 273         | 366 126           | 478 800          | 414 206        | 385 651         | 229 005                      | 410 125         | 13 770                        | 7 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> |
| 1886 | 54 129                   | 755 457         | 354 398           | 263 731          | 438 281        | 372 450         | 355 254                      | 597 661         | 14 308                        | 7 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> |
| 1887 | 61 098                   | 898 005         | 363 972           | 301 560          | 471 460        | 414 565         | 503 760                      | 512 849         | 14 525                        | 7 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> |
| 1888 | 68 658                   | 1 658 183       | 279 586           | 662 722          | 457 734        | 459 237         | 222 273                      | 1 214 990       | 17 318                        | 8                             |
| 1889 | 76 859                   | 1 027 283       | 348 832           | 376 130          | 573 902        | 394 612         | 217 071                      | 954 505         | 17 558                        | 8 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> |
| 1890 | 85 008                   | 1 210 483       | 215 348           | 336 514          | 536 827        | 350 511         | 186 383                      | 1 191 082       | 19 403                        | 8 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> |
| 1891 | 92 7 9                   | 937 371         | 341 885           | 225 792          | 666 443        | 476 040         | 190 695                      | 991 421         | 20 808                        | 8                             |
| 1892 | 104 108                  | 978 174         | 138 942           | 298 864          | 663 980        | 506 759         | 334 962                      | 677 588         | 21 504                        | 10                            |
| 1893 | 115 538                  | 1 248 837       | 159 236           | 271 267          | 639 413        | 522 608         | 183 271                      | 825 750         | 22 149                        | 10                            |
| 1894 | 126 983                  | 1 637 892       | 143 374           | 432 536          | 543 688        | 575 255         | 140 703                      | 1 212 929       | 21 850                        | 10                            |
| 1895 | 132 758                  | 1 560 610       | 80 857            | 98 148           | 381 668        | 505 264         | 119 396                      | 1 477 016       | 21 506                        | 7                             |
| 1896 | 144 158                  | 1 482 764       | 172 594           | 252 644          | 363 898        | 704 416         | 177 283                      | 1 301 635       | 22 274                        | 10                            |
| 1897 | 155 593                  | 1 516 371       | 165 676           | 357 593          | 347 087        | 684 786         | 155 986                      | 1 244 258       | 24 412                        | 10                            |

Posen, den 15. April 1898.

Bank W ł o ś c i a ń s k i.  
Dr. Buśki.



## Aus West- und Ost-Preußen.

Aus Nr. 125 des Dziennik Kujawski  
vom 5. Juni 1898:

### Betrug oder provokatorische Hinterlist.

In westpreussischen Blättern (Gazeta Odsanka) lesen wir:

„Ein gewisser Winarski aus Kassel verendet Lotterieloose, die angeblich den Zweck haben sollen, die Wiederaufrichtung Polens herbeizuführen; doch sei diese Lotterie von der Regierung nicht genehmigt. Es ist dies ein Betrug, welcher auf die Leichtgläubigkeit unseres Volkes berechnet ist, das sich, wenn es diese Loose kauft, Bestrafungen seitens der Regierung aussetzt. Wir warnen vor diesem Betrug und rathen, solche Loose gegebenenfalls der Staatsanwaltschaft zu übersenden.“

Das ist der beste Rath! Außer dieser „Lotterie“ kursirt in Westpreußen noch eine andere, unter der wunderlichen Bezeichnung „Königin“, welche angeblich zum Ankauf polnischer Güter bestimmt ist. Wer etwas Näheres über diese betrügerischen oder hinterlistigen Manipulationen weiß, wolle uns hierüber informiren und uns eventuell Loose jener Lotterien im Original zusenden. Wir warnen in jedem Falle vor dem Ankauf dieser Loose.

Aus Nr. 65 der Gazeta Grudziadzka  
vom 2. Juni 1898:

### Auch die Frauen nehmen sich ans Werk!

Ein hiesiger Landsmann, ein Arbeiter, konnte sich auf keinen Fall von der Arbeit entfernen, um die Wahllisten einzusehen. Darin vertrat ihn seine Frau, die aufs Rathhaus ging und sich überzeugte, ob ihr Mann eingetragen sei. Die Magistratsbeamten waren der festen Ansicht, daß Herr Kulerski das Weib geschickt hatte, und sie wunderten sich ungeheuer, als ihnen die Frau erklärte, sie kenne K. überhaupt nicht; sie habe die Zeitung gelesen und komme aus eigenem Antriebe, um die Listen einzusehen. Ehre diesem wackeren Weibe! Wenn sich daran doch die Frauen aller armen Arbeiter ein Beispiel nehmen, wie man die nationalen Pflichten zu erfüllen hat!

Aus Nr. 126 der Gazeta Toruńska  
vom 5. Juni 1898:

### Wähler!

Am 16. d. Mts. sollen wir an die Wahlurne treten, um die Stimmen für diejenigen unserer Landsleute abzugeben, die wir, indem wir ihnen unser Vertrauen schenken, als Vertreter der polnischen Bevölkerung und Dolmetscher unserer Wünsche im Deutschen Reichstage in Berlin haben wollen. Jeder, der achtsam die bisherige gegnerische Wahlbewegung verfolgt, wird uns Recht geben, wenn wir behaupten, daß der Kampf schwer und hart sein wird, wie vielleicht niemals vorher.

Dem nicht allein die Regierungsbehörden lassen sich uns gegenüber von einem immer stärkeren Argwohn leiten, wengleich wir unserm Gewissen gemäß durch nichts solchen verdient haben, sodaß wir von dieser Seite her bei den Wahlen nicht auf das mindeste

Wohlvollen zu rechnen haben. Außerdem aber hat ein großer Theil der deutschen Bevölkerung infolge der bekannten und durch nichts begründeten Agitation uns gegenüber eine unfreundliche und geradezu feindselige Haltung eingenommen. Daß sich diese Gesinnung auch bei den Wahlen in verdoppeltem Maße kundgeben wird, ist heut leider für uns Alle schon eine allzu begreifliche Sache. Indem wir auf die eigenen, unerschöpflichen Kräfte rechnen, müssen wir diesmal diesen Grundsatz noch deutlicher dokumentiren und unter gewissenhaftester Erfüllung der Bürgerpflicht den augenscheinlichen Beweis liefern, daß weder Hindernisse, noch die ärgsten Widerwärtigkeiten uns von dem Wege abbringen, den wir bei der Vertheidigung unsrer heiligen Rechte geschritten sind und den wir für den legalen und für uns heilsamen betrachten haben und halten.

Wähler! Ein Sprichwort sagt, daß das Glück dem Muthigen hold ist. Möchten uns der Muth und das Vertrauen auf die eigenen Kräfte nicht verlassen, dann werden wir, so Gott will, aus diesen schweren Kämpfen siegreich hervorgehen. Die Kämpfe sind um so schwerer, als wir acht Wahlkreise, die zu erringen uns vor fünf Jahren gelang, zu vertheidigen haben. Wir müssen alle Kräfte anstrengen, um nicht ein einziges Mandat zu verlieren. Stimmt darum, Ihr Wähler, wie ein Mann, einträchtig und züchtig, muthig und kühn, wie es einem rechten Polen geziemt, für unsre, von der letzten Delegirtenversammlung bestimmten Kandidaten. Diese sind:

1. Für den Wahlkreis Elbing-Marienburger: Defan Dr. Wolszlegier.
2. Für den Wahlkreis Danzig Stadt: derselbe.
3. " " " " Land: derselbe.
4. " " " " Neustadt-Puzig-Grathaus: Roman v. Santa-Polezynski.
5. Für den Wahlkreis Berent-Stargard-Dirschau: Domherr Anton Neubauer.
6. Für den Wahlkreis Schlochau-Flatow-Deutsch-Krone: Dr. v. Komierowski-Niezuchowo.
7. Für den Wahlkreis Konitz-Tuchel: Wladislaus Wolszlegier-Schönfelde.
8. Für den Wahlkreis Stuhm-Mariemverder: Ed. v. Doniminski-Lissomitz.
9. Für den Wahlkreis Schwetz: von Saß-Jaworski-Lippinken.
10. Für den Wahlkreis Culm-Briesen-Thorn: L. v. Czarlinski-Zakrzewko.
11. Für den Wahlkreis Rosenberg-Löbau: Dr. Rzepnifowski-Löbau.
12. Für den Wahlkreis Graudenz-Straßburg: Wlad. v. Rozyci-Wlewski.
13. Für den Wahlkreis Allenstein-Rößel: Defan Dr. Wolszlegier.
14. Für den Wahlkreis Bütow-Rummelsburg-Schlawe: Viktor Kulerski-Graudenz.
15. Für den Wahlkreis Stolp-Lauenburg: derselbe.

Im Juni 1898.

Das Zentral-Wahlkomitee für Westpreußen und Ermland.

Grasmus v. Parzewski, Pfarrer Dr. Wolszlegier,  
Vorsitzender. Schriftführer.

Leo von Czarlinski. Appollinaris von Dzialowski.  
Andreas Samulewski.



Aus Nr. 66 der Gazeta Gdańska  
vom 4. Juni 1898:

**Aufruf  
an die Wähler des Kreises Puzig.**

Das Wahlkomitee hat in der Kreishauptstadt und in den Dörfern Alles gethan, um ein für die Abhaltung einer Volksversammlung geeignetes Lokal zu gewinnen. Alle Mühe war vergebens. Schließlich erfor man eine mit Pappe gedeckte Scheune. Die Polizei hatte nichts einzuwenden; sie stellte die Meldebescheinigung aus. Dessenungeachtet verbot dieselbe Polizei kurz vor der Versammlung diese unter Androhung strenger Strafe mit der Bemerkung, daß sich keine Scheune im ganzen Polizeibezirke zur Abhaltung einer Versammlung eigne. Wenngleich es schwer hielt, die zur Versammlung eingeladenen Abgeordneten und Wähler bezüglich des Verbots in Kenntniß zu setzen, gelang dies dennoch auf telegraphischem Wege und mittelst Eilboten.

Es wäre eine höllische Freude für Viele gewesen, wenn die Landsleute sich eingefunden, vielleicht Widerstand geleistet hätten und nicht sofort auseinander gegangen wären. „Die Kassuben empören sich“ — „sie wollen Umsturz, Unruhe, Revolution herbeiführen!“

Aber das gerade ist für unsere Gegner am unerträglichsten, daß die Polen, obgleich sie im Innersten unausgesetzt wie mit Nadeln gestochen werden, die Ueberlegung nicht verlieren; sie haben sich in ihren Kreuzesleiden zu ganz respektablen Politikern herausgebildet. Wenn sie auch innerlich vor Schmerz knirschen, so kommen sie doch mit Würde den polizeilichen Geboten und Verboten nach, obgleich schon ein Schäferverstand begreift, daß uns auf jedem Schritt großes Unrecht geschieht. Ehre Euch, liebe Landsleute, für Eure Geduld!

Unsere Abgeordneten hätten zu uns gesprochen, sie hätten uns getröstet, uns im Guten gestärkt. Unser Reichstagsabgeordneter, Herr Roman v. Santa-Polczynski, ein Mann, der das Volk so sehr liebt, hätte uns rührend, wie immer, Aufklärung geboten, aus welchen gerechtfertigten Gründen unsere Reichstagsabgeordneten mit so billiger Entschiedenheit gegen die Flottenvermehrung gestimmt haben, so wie dies nicht nur die polnische Nation, sondern ganz gewiß auch die deutsche zu zwei Dritteln gewünscht hat. Denn man möge sagen, was man wolle, es wird sich erfüllen, daß diese neuen Schiffe die Steuerzahler zum mindesten bis auf die neunte Haut treffen werden.

Wäre die Versammlung zu Stande gekommen, dann hätten wir unseren Reichstagsabgeordneten gebeten, auch fernerhin in Berlin unser Vertreter zu sein. Was nun? Steht es schlimm? Durchaus nicht! Hat man unsere Einigkeit zerstört? Keineswegs! Wir haben ein wahres Leben! Das Komitee hat zu allen Wählern des Kreises Puzig das Vertrauen, daß sie am 16. Juni, Vormittags 10 Uhr bis 6 Uhr Abends, weiße, reine, zusammengefaltete Zettel mit der Aufschrift

Roman v. Santa-Polczynski  
Zabiecyń

abgeben werden.

Das Kreis-Wahlkomitee.  
Pfarrer Bonczkowski.

Aus Nr. 65 der Gazeta Grudziądzka  
vom 2. Juni 1898:

**In der Wählerversammlung zu Gollub,**

die am 30. Mai stattfand und von dem Abgeordneten v. Rozyczki-Blewski geleitet wurde, interpellirte der Holzhändler Aronsohn in Gollub den Leiter der Versammlung in deutscher Sprache darüber, welche Haltung die polnische Fraktion in Zukunft in der Handelspolitik und in der Antisemitenfrage einzunehmen gedenke. — Ueber die polnischerseits ertheilte Auskunft berichtet die Gazeta Grudziądzka: „Der Herr Abgeordnete erwiderte — ebenfalls auf deutsch — die Polen seien zwar geborene Agrarier, seien jedoch mit den Vorschlägen solcher Agrarier, wie des Grafen Kaniz, nicht einverstanden. Was den Antisemitismus anbelangt, so betonte der Herr Abgeordnete, daß die Polen auf keinen Fall der Befolgung anderer Nationen das Wort reden könnten, da sie selbst fühlten, was es heiße, verfolgt sein.“

Hierauf nahm Herr Kulerski das Wort. Er bat die Versammelten um Verzeihung, daß er zunächst deutsch spreche, bot einen Ueberblick über die bisherige Handelspolitik der Fraktion und hob hervor, daß die polnischen Abgeordneten, obgleich sie vorwiegend Landwirthe seien, keine Politik befolgt hätten, welche die Interessen lediglich eines Theiles der Bevölkerung, der Landwirthe, fördere, und daß daher kein polnischer Abgeordneter in dem heute landläufigen Sinne „Agrarier“ sei. Die polnische Fraktion fördere in gleichem Maße die Interessen der gesamten Bevölkerung und sei vor Allem dessen eingedenk, daß sie mit Tausenden von Stimmen armen Volkes gewählt sei. Bezüglich der Juden betonte Kulerski, daß grade Polen denselben Freiheit gewährt habe; während man in früheren Jahrhunderten in allen Ländern Europas die Juden verfolgt habe, sei dies einzig in Polen nicht geschehen. Darum hätten sich die Juden in Polen so wohl befunden, daß sie später an den Freiheitskämpfen der Polen theilgenommen hätten. So hätten die Polen den Juden gegenüber gehandelt, als sie selbst noch eine freie Nation waren, desto weniger könnten sie heute wollen, daß man die Juden verfolge; fühlten sie doch am eigenen Leibe, was es heiße, verfolgt werden. Dafür müßten die jüdischen Mitbürger den polnischen Kandidaten bei den Wahlen unterstützen.

Die Ausführungen der Herren v. Rozyczki und Kulerski befriedigten die im Saale anwesenden jüdischen Mitbürger, wie dies der Kaufmann Herr Aronsohn auch hervorhob.“

Aus Nr. 64 der Gazeta Gdańska  
vom 1. Juni 1898:

Die Volksversammlung in Milobondz, welche am 1. Pfingstfeiertage in der Scheune des Herrn Janowski abgehalten werden sollte, ist polizeilich durch den Kommissar Naporra aus Danzig verboten worden. Zu dieser Volksversammlung waren einige hundert Glaubensgenossen von nah und fern erschienen, aber leider umsonst und mit großem Verdauern ging Seder ruhig wieder seines Weges.



Aus Nr. 64 der Gazeta Gdańska  
vom 1. Juni 1898:

### Was sich in unserer Kassubei zuträgt!

Nach dem Verbot der Wahlversammlungen in Stenditz, Carthaus, Chmielno und Darzslub wurde gestern auch die Wahlversammlung in Zuckau aufgelöst. — Während die Polizei in den ersten vier Ortschaften die Versammlungen wegen nicht entsprechender Lokale verboten hatte, konnten dieselben in Zuckau aus diesem Grunde nicht aufgelöst werden.

Die Versammlung in Zuckau sollte in der großen, neuen, mit Pappe gedeckten Scheune des Bürgers Herrn Ptach abgehalten werden, welche ungefähr 1000 Personen bequem aufnehmen kann. — Die Scheune des Herrn Ptach ist hoch und bequem; auf dem Baufen war eine schön mit grünen Zweigen geschmückte Rednertribüne hergerichtet und in einer Thür war ein großes Fenster angebracht worden, damit die ganze Scheune erhellt wurde. — Dies alles kostete viel Geld, welches zu diesem Zwecke der Gutsbesitzer aus Skrzyszewo Herr Sychowski sowie Herr Ptach nicht schonte, damit nur die Volksversammlung abgehalten werden konnte.

Es versammelten sich fast 800 Wähler aus der weiten Umgegend in Zuckau. — Die Polizei wurde durch den Amtsvorsteher Herrn Golunski aus Borkow und 3 Gendarmen, welche geladene Karabiner hatten, vertreten, als wenn es sich nicht um ruhige Bürger, die sich zum Zwecke der Berathung für die Wahlen versammeln, sondern um Revolutionäre handelte.

Die Volksversammlung eröffnete Herr Leon Lniszki aus Grzebienitz mit dem katholischen Gruß, begrüßte die zahlreich Erschienenen mit herzlichen Worten, stellte den Abgeordneten Herrn v. Janta-Polczynski vor und brachte den ehrwürdigen Dekan Szotowski aus Chmielno als Vorsitzenden in Vorschlag, was die Versammelten einstimmig annahmen.

Der Vorsitzende hob hervor, daß er die Wahl gern annehme, weil es sich zieme, daß der Seelsorger mit dem Volke und das Volk mit dem Seelsorger gehe, wie dies in Polen immer Brauch gewesen sei, — zum Nutzen für die hl. Kirche, sowie auch für das Volk. — Warum sollte sich schließlich die Geistlichkeit nicht auch in politische Angelegenheiten mischen, wenn die gesetzgebenden Körperschaften wie der Landtag und der Reichstag, sich in kirchliche Angelegenheiten mengten, in welchen sie weniger kompetent seien, wie die Seelsorger in der Politik.

Nachdem wurde zum Schriftführer Herr Josef Labudda aus Carthaus, zu Beigeordneten die Herren Ptach aus Borkow, Johann Zhybert aus Zuckau, Johann Byczkowski, Johann Richert, Swiczowski aus Zuckau, Stefan Szymichowski aus Mezowo, Leska aus Reszkowo und Macholla aus Przodkowo gewählt.

Darauf ergriff Herr Leon Lniszki (was auch von ihm sehr richtig war) das Wort zu der Erklärung, daß, nachdem es endlich gelungen sei, die Volksversammlung zu Stande zu bringen, es gelte, die dringendsten Sachen zu erledigen, das heißt, das Wahlkomitee zu vervollständigen, welches im Laufe der Zeit auf 4 Personen, unter welchen sich noch zwei fränkliche befänden, zusammengeschozzen sei. — Deshalb schlage er vor, daß ins Komitee der Dekan Szotowski und Herr Sychowski aus Skrzyszewo, und als Vertreter des Delegierten Herr Ign. Lewinski aus Kozyczkowo gewählt würden, was auch die Versammlung einstimmig annahm.

Hier sei bemerkt, daß der Herr Amtsvorsteher Golunski (der den Hut aufbehielt, während alle die Köpfe entblößt hatten) die Versammlung schon auflösen wollte, indem er behauptete, daß eine Organisation nicht gestattet sei und es nur dem Ab-

geordneten erlaubt sei, einen Bericht über die Thätigkeit des Reichstages zu erstatten.

Nachdem man ihm aber die Anmeldung der Versammlung vorgelegt hatte, in welcher im Allgemeinen gesagt war, daß Wahlangelegenheiten besprochen werden sollten, trat er von seinem Vorhaben zurück.

Nunmehr begann der Abgeordnete Herr Roman v. Janta-Polczynski seine Rede. — Er sprach zuerst von der wirthschaftlichen Gesetzgebung und der Stellung der polnischen Fraktion zu den einzelnen Projekten der Regierung, welche dem Reichstage vorgelegt worden seien über den Hausirhandel, die Fortbildungsschulen, von den Konsum-Vereinen, vom Schutze der Firmen, von der Beschränkung der Arbeit an Sonn- und Feiertagen mit Berücksichtigung der Landwirthschaft, von der Erweiterung der Unfallversicherung, von der Petition gegen das Einkleben der Marken in die Karten der Altersversicherung, von dem Gesetz gegen die Auswanderer-Agenten, von der sogenannten lex Heinze, vom Antrage auf Zulassung der Jesuiten u. s. w. — Hierauf begann er die Verhältnisse der einzelnen Partei und deren Haltung gegenüber den Regierungs-Vorlagen zu besprechen. — Als er betonte, daß die polnische Fraktion im Parlament nicht viel habe ausrichten können, da sie der Zahl nach zu schwach sei und außerdem unversöhnliche Gegner in den National-liberalen und Konservativen habe, welche auf der Seite der Regierung stünden und so handelten, wie sich die Regierung dies wünsche — stand der Amtsvorsteher auf und erklärte, daß er die Versammlung auflöse, weil von der Regierung nicht gesprochen werden dürfe. —

Die Vorstellungen des Herrn Abgeordneten hatten keinen Erfolg; der Amtsvorsteher erklärte, daß er von der Regierung zu reden nicht erlaube und die Versammlung auflöse.

Es war nichts mehr zu machen — man mußte auseinander gehen. — Die Versammelten riefen beim Auseinandergehen dreimal: „Es lebe unser Abgeordneter“ und verließen ruhig die Scheune des Herrn Ptach.

Man braucht sich nicht zu wundern, daß das Volk erbittert ist, wenn man auf eine solche — unserer Ansicht nach — ungerechte Art, eine Wahlversammlung auflöst, wenn man in ihr nicht gestattet selbst die untergeordnetsten Angelegenheiten zu besprechen. — Darum meinte man auch allgemein, daß das polnische Volk darauf am 16. Juni bei der Wahlurne antworten werde, und daß jene Versammlungslösung uns eine ansehnliche Zahl von Stimmen einbringen werde, da dadurch sogar die Gleichgiltigsten aufgerüttelt würden.

Nach der unbeendeten Volksversammlung gingen einige Zehn der Bürger in den Gasthof des Herrn Bloch, um ein Glas Bier zu trinken. — Sie ließen sich am einem Tisch in einem besonderen Zimmer nieder, aber unverzüglich erschienen auch die Gendarmen und setzten sich dicht hinter ihren Rücken, die Karabiner auf die Diele gestützt. — Nachdem jeder ein Glas Bier getrunken, erhoben sich die Bürger und begaben sich in das Gleiner'sche Lokal, aber die Gendarmen folgten ihnen mit der Waffe auf den Fersen und setzten sich wiederum dicht neben sie. — Aber dies störte nicht, von Diesem und Jenem zu plaudern.

Man kann sich fürwahr nicht genug wundern, daß gegen ruhige Bürger solche Mittel der öffentlichen Sicherheit in Anwendung gebracht werden. — Nach der Volksversammlung in Chmielno geschah es ähnlich und hierauf schrieben das Carthaus' Kreisblatt und noch andere deutsche Zeitungen die unmöglichsten Dinge, als wenn eine zweite unangemel-



dete Versammlung abgehalten worden sei und dem ähnliche furchtbare Sachen.

Gestern wurde erzählt, daß gegen etwa 30 Bürger, welche nach der Volksversammlung in dem Lokale des Herrn Wallerand in Chmielno zu Biere gewesen seien, um nichts geringeres als „Landfriedensbruches“ wegen Anklage erhoben worden sei. Dieses Gerücht dünkt uns unglaublich, denn wir kennen ein derartiges Gericht nicht, welches die bürgerliche Freiheit um soviel beschränkt, daß man nicht in ein Lokal gehen darf, um beim Glase Bier zu plaudern.

Aus Nr. 66 der Gazeta Grudziadzka  
vom 4. Juni 1898:

### Von einer Anzahl Schwäher Zimmerleute

erhalten wir folgendes Schreiben:

„Wir wollen hier in Schwetz einen Fachverein für Zimmerleute gründen, einstweilen aber nur in kleinem Umfange, da wir hier in Schwetz nur 30 Mann sind. Wir glauben aber, daß sich auf die Neußerung der Gazeta Grudziadzka hin mit uns die Zimmerleute außerhalb von Schwetz vereinigen werden. Mögen die Kameraden nicht fürchten, daß wir zu wenig seien und nicht sogleich so stattlich werden auftreten auch nicht gleich werden eine Herberge einrichten können, wie die Brüder in Kulm oder in einer anderen großen Ortschaft. Das Alles ist fürs Erste nichtnützig, sondern es handelt sich nur darum, gemeinsam zu arbeiten an der Hebung unseres Standes, damit wir nicht in die Welt hinauszuziehen brauchen auf Arbeit, sondern in der Heimathstadt unsern Erwerb suchen können, und um jedem Kameraden bei Unglücksfällen die Hand zu reichen. Das soll der Zweck unseres Vereins sein.

(Die Redaktion spendet der Absicht Beifall und behauptet, daß der Verein als Fachverein auf der Polizei nicht angemeldet zu werden brauche.)

### Aus Ober-Schlesien.

Aus Nr. 61 des Katolik  
vom 24. Mai 1898:

#### Die Wahlen.

Beuthen.

Wenn sich diese Nummer des Katolik in den Händen der Leser befinden wird, wird gerade eine Sitzung des Wahlkomitees für die Kreise Beuthen und Tarnowitz in Beuthen stattfinden. Der Katolik war der Ansicht, daß diesmal die Kandidatenfrage sich leicht erledigen lassen werde. Es unterliegt indeß keinem Zweifel, daß es ohne Kummer und Sorge nicht abgehen wird. Da die deutsch-katholischen Blätter bereits diejenigen Kandidaten, welche ein Theil der Wähler sich wünscht, genannt haben, meldet auch der Katolik, daß sich in den letzten Tagen in unserer Stadt das Gerücht von der Aufstellung der Kandidatur des Herrn Dekans Mysliwiec verbreitete. Wir hätten demnach bereits drei Namen: den Bergmann Krolif, den Redakteur Dabel und den Dekan Mysliwiec.

Unserer Ansicht nach sind alle drei vorgenannten Männer zu Abgeordneten fähig und sie könnten unter entsprechenden Verhältnissen Mandate erhalten. In

Anbetracht dessen jedoch, was zwischen der Geistlichkeit und dem Katolik unlängst vorgekommen ist, in Anbetracht des Auftretens der Geistlichkeit, namentlich derjenigen in unseren Kreisen gegen den Katolik, müssen wir die Erklärung abgeben, daß, falls bei den Wahlen Einigkeit in dem Zentrumslager herrschen soll, die Kandidatur sowohl des Redakteurs, als auch diejenige des Geistlichen unmöglich ist. Die Kandidatur eines Geistlichen und obendrein eines von Denjenigen, welche zu dem engeren Ausschusse gehörten, der das Auftreten der Geistlichkeit gegen den Katolik vorbereitete, wäre eine Rücksichtslosigkeit dem „Katolik“ und seinen politischen Freunden gegenüber. Die Kandidatur des Redakteurs des „Katolik“ dagegen wäre eine Rücksichtslosigkeit den Geistlichen und ihren politischen Freunden gegenüber. Beide Kandidaturen sind nach der einen oder nach der anderen Seite scharf. Die Aufstellung der einen oder der anderen bedeutet den Kampf und nicht den Frieden. Wir betonen es ausdrücklich, soll Eintracht herrschen, so kann im Wahlkreise Beuthen-Tarnowitz weder ein Geistlicher noch ein Redakteur aufgestellt werden. Unserer Ansicht nach ist der Bergmann Krolif in Tarnowitz ein geeigneter Kandidat. Er ist ein guter Katholik, eifriger Anhänger der Zentrumsparthei, des Polnischen und Deutschen in Wort und Schrift vollständig mächtig, als Vorsitzender des Unterstützungs-Vereins christlicher Arbeiter mit den Arbeiterverhältnissen seit langer Zeit gründlich vertraut, kurz und gut, er wäre ein guter Abgeordneter für unsere Kreise. Für ihn müßten daher alle Katholiken, namentlich aber alle Arbeiter eintreten.

Angeichts der schwierigen Lage fangen Viele an, sich nach Herrn Dr. Stephan umzusehen, der bekanntlich ein Mandat nicht mehr annehmen will. Sollte es gelingen, ihn zur Annahme eines Mandats zu bewegen, würden wir seiner Wahl keine Hindernisse in den Weg legen, denn wir müssen gerechterweise zugeben, daß er als Abgeordneter sehr tüchtig war und daß er namentlich für die Rechte des polnischen Volkes stets eingetreten ist.

Aus Nr. 61 des Katolik  
vom 24. Mai 1898:

#### Wahlangelegenheiten.

Tarnowitz.

Der Herr Dekan Koniektko-Radzionkow hat in der Gazeta Katolicka zwecks Vervollständigung des Komitees und der Wahl von Vertrauensmännern eine Wahlmännerversammlung auf Sonntag, den 22. Mai einberufen. Die betreffende Bekanntmachung wurde in der am 21. Mai erschienenen Ausgabe der Gazeta Katolicka, also einen Tag vor der Versammlung veröffentlicht. In Folge einer so verspäteten Bekanntmachung erfährt nur selten ein Wahlmann etwas von der Versammlung, um so weniger, als die Veröffentlichung nur in der wenig verbreiteten Gazeta Katolicka erfolgt ist. Die Sitzungen der Zentrumsparthei schreiben ausdrücklich vor, daß alle Versammlungen in sämtlichen, in dem Kreise am meisten verbreiteten Zeitungen veröffentlicht werden sollen. Im Kreise Tarnowitz ist der Katolik am meisten verbreitet, dieser aber hat eine Bekanntmachung der Versammlung nicht erhalten.



Aus Nr. 66 der Nowiny Raciborskie  
vom 4. Juni 1898:

### Wahlanglegenheiten.

O p p e l n.

Der Pfarrer Wolny begiebt sich auf eine Agitationsreise im Kreise, um sich solche Leute zu gewinnen, die für ihn stimmen würden. Er hätte sich damals dem Volke nähern müssen, als wir ihn darum ersuchten, nicht aber jetzt, wo einige Deutsche aus der Stadt und einige Geistliche ihn dazu zwingen. Jetzt läßt sich das Volk, insofern es politisch herangereift und gebildet ist, nicht mehr als Stimmvieh mißbrauchen und wird für den Pfarrer Wolny nicht stimmen.

Hier von Oppeln aus agitiren für den Pfarrer Wolny, also gegen den Kandidaten der Zentrums-  
partei, Herrn Szmula, die Herren Pfarrer Kubis und Religionslehrer Dr. Sprotte. Wir wollen uns das merken, obwohl wir es dem Geistlichen, Herrn Sprotte durchaus nicht übelnehmen. Wir lernten ihn bei den letzten Landtagswahlen kennen, als er für einen Regierungskandidaten gestimmt hatte.

Aus Nr. 45 der Gazeta Opolska  
vom 7. Juni 1898:

### Wahlen.

O p p e l n.

Die konfessionslosen Oppelner Nachrichten fordern alle Wähler von Oppeln auf, für den Pfarrer Wolny zu stimmen, da er ein guter, polnisch sprechender Preuße und Deutscher sei und es mit der Regierung halte. . . . Ferner schreibt das genannte Blatt, daß im Laufe dieser Woche ein von der Mehrzahl der Geistlichen und von vielen Laien unterzeichneter Wahlaufruf verbreitet werden würde.

Dieser Aufruf kann für das polnisch-katholische Volk keine Bedeutung haben, weil erstens Pfarrer Wolny auf sein Mandat verzichtet, zweitens aber, weil er von dem Breslauer Hauptkomitee nicht bestätigt worden ist. Möge dies Einer dem Andern sagen und dafür sorgen, daß der Kandidat des Volkes und der katholischen Zentrums-  
partei, Herr Major Szmula, den Sieg davontrage. Die vereinigten deutschen Parteien wollen dadurch, daß unser Kandidat, Herr Major Szmula, geschlagen wird, dem polnischen Volke einen Schlag ins Gesicht versetzen. Dies muß Jeder, der nur ein wenig Bildung besitzt, einsehen, denn der Herr Abg. Szmula ist ein bei dem Volke, nicht nur hier, sondern auch in ganz Oberschlesien beliebter Abgeordneter.

Wähler des Kreises Oppeln! Auf unsern Kreis sind die Augen der ganzen ober-schlesischen Bevölkerung gerichtet, die von uns den Sieg erwartet. Tretet am 16. Juni an die Wahlurne und gebet eure Wahlzettel nur für Herrn Abgeordneten Szmula ab. Wer dies nicht thun will, der möge sich lieber der Abstimmung enthalten.

Aus Nr. 44 der Gazeta Opolska  
vom 3. Juni 1898.

### Haß gegen die Polen.

O p p e l n, den 2. Juni 1898.

Aus einer Dorfgemeinde im Kreise wird uns Folgendes mitgetheilt: Bei uns steht ein Wirths-

haus zum Verkauf. Am vergangenen Sonntag erschien ein Bürger K. aus der Gegend von Brieg und wollte dasselbe kaufen. Der Eigentümer der Dorfschenke J. brüstete sich vor dem Bürger damit, daß er für seinen Kretscham bereits einen guten Käufer gehabt habe, doch habe er ihn nicht verkauft, weil — hört die fürchterliche Sache — dieser ein Pole gewesen sei! Wie verwundert war aber Herr J., als ihm Herr K. antwortete (die Unterhaltung wurde nämlich in deutscher Sprache geführt): „Ich bin ebenfalls ein Pole.“ Verlegen jagt p. J.: „Ja, aber Jener war ein Stockpole.“ K.: „Ich bedaure sehr, aber ich bin ebenfalls ein Stockpole!“ J.: „Na ja, aber Jener stammte aus der Provinz Posen!“ K.: „Ich habe die Ehre, Ihnen zu erklären, daß auch ich aus der Provinz Posen stamme!“ Bis aufs Aeußerste verwirrt, nimmt p. J. alle seine Sinne zusammen und sagt: „Na, aber Sie sind ein ganz anderer Mann!“ K.: „Was heißt — ein anderer Mann?! Ich bin ein Pole und bleibe es bis zum Tode, werde es auch niemals leugnen! Auf Wiedersehen, Herr J.“ „Und das Wirthshaus werden Sie nicht kaufen?“ fragt p. J. „Ich werde mich noch sehr besinnen,“ giebt K. zur Antwort. „Denn, sollte sich ein anderer Käufer melden,“ bemerkte J., „so könnte leicht der Fall eintreten, daß ich es verkaufe!“ K.: „Sie können es ruhig verkaufen!“ — Soviel unser Berichterstatter. Wir ersehen aus obigem Schreiben, wie weit der H.-R.-Eismus, d. h. der Haß gegen die Polen bereits gediehen ist, wenn selbst bei einem Wirthshausverkauf das Polenthum Anstoß erregt. (Im Vertrauen wollen wir unseren Lesern verrathen, daß diese interessante Unterhaltung in Czarnywnos stattgefunden hat.)

### Aus dem Westen Deutschlands.

Aus Nr. 129 des Postep  
vom 8. Juni 1898:

Landesleute!

Als vor 5 Jahren der Reichstag aufgelöst und zur Neuwahl geschritten wurde, machte sich auch die polnische Kolonie in Berlin das erste mal daran, an dieser Wahl lebhaften Antheil zu nehmen. Lediglich infolge der allzu kurzen Zeit wurde damals die Entfaltung einer Agitation unterlassen und beschlossen, sich der Abstimmung zu enthalten. Es wurde indessen dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß die Polen bei den nächsten Wahlen in Berlin einen eigenen Kandidaten aufstellen möchten. Zu diesem Zwecke ist das nachstehend unterzeichnete Komitee erwählt und ihm aufgetragen worden, die entsprechenden Wahlarbeiten vorzubereiten.

Indem wir uns dieser Aufgabe auch entledigten, beriefen wir auf den 16. Mai eine Wahlversammlung ein, in welcher die überwiegende Mehrheit der Versammelten beschloß, im Prinzip einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Weil die weiteren Berathungen von sozialistischen Elementen unmöglich gemacht wurden, beriefen wir eine zweite Versammlung auf den 31. Mai, welche schon bei ihrer Eröffnung gleichfalls aus eben denselben Gründen aufgelöst wurde. Indem sich nun das Komitee auf den Beschluß vom 16. Mai d. Js. stützt und in der Erwägung dessen, daß die Minderheit der Versammlung sich fast ausschließlich aus Umsturzeuten zusammensetzt, welche sowohl in nationaler als auch in religiöser Hinsicht mit uns nichts gemeinschaftlich haben, bestimmt es, daß in Berlin und Umgegend



alle Polen am 16. Juni für ihren eigenen Kandidaten, nämlich den Kammerherrn Wawrzyniak aus Mogilno stimmen.

Pfarrer Wawrzyniak zeichnete sich während seines mehrjährigen Aufenthaltes in Berlin durch eifrige Arbeit um unsere Kolonie rühmlich aus. Er muß noch Allen frisch im Gedächtniß sein.

Landsleute! Nicht Nebenabsichten, sondern die Pflicht und das wohlverstandene nationale Interesse gebieten uns unsere Stimmen nur einem Polen zu geben. Unser Kandidat für Berlin und Umgegend ist der Kammerherr Wawrzyniak aus Mogilno.

Berlin, den 6. Juni 1898.

Das Wahlkomitee:

Bl. Berkan. A. Grycz. A. Hennig. J. Molski.  
J. Strykowski.

Aus Nr. 65 des Wiarus Polski  
vom 2. Juni:

### In Sachen der Wahlen

wird uns folgender Aufruf mit der Bitte um Aufnahme überandt:

Landsleute!

Das Hauptwahlkomitee für Westfalen, Rheinland und die Nachbarprovinzen hat am 19. Mai d. J. mit Stimmenmehrheit beschlossen, keinen eigenen Kandidaten aufzustellen, aber auch weder für einen Zentrumsman noch für den Kandidaten irgend einer anderen deutschen Partei zu stimmen, sondern sich der Wahl zu enthalten.

Wir hoffen, daß die Landsleute sich dem Beschlusse ihrer höchsten Wahlbehörde gemäß verhalten werden.

Das Hauptkomitee.

W. Agaciac, J. Wisniewski, St. Wawrzyniak,  
Bl. Grzeszewski, W. Chwialkowski, W. Piotrowski,  
J. Mail, J. Bielinski, J. Jenzel, B. Wilkowski,  
P. Antoniewicz, St. Karmolinski, M. Malinski,  
A. Wojczynski, J. Wilkowski, J. Pospiech,  
Fr. Belinski, St. Arzyzanski, J. Wolkowiat,  
M. Smetkala, M. Krempulec.

Indem ich mich auf obigen Aufruf berufe, mache ich die Ortskomitees darauf aufmerksam, daß es jetzt ihre Sache ist, die Landsleute den Verhältnissen entsprechend, sei es mit Hilfe von Versammlungen, sei es auf andere Weise — von dem Beschluß des Hauptkomitees in Kenntniß zu setzen.

W. Agaciac,

erster Vertreter des Vorsitzenden des Hauptkomitees.

Aus Nr. 125 des Kuryer Poznański  
vom 3. Juni 1898:

### Aus Bochum

theilt man Folgendes mit:

„Am zweiten Pfingstfeiertage fand in Bochum eine Wahlversammlung der dortigen Polen statt. Vikar Kleinsorge, Seelsorger der polnischen Auswanderer im Westen, führte aus, die Gemeinschaft des Glaubens, die Klugheit und eine verständige Auffassung der Lage im dortigen Wahlbezirk verpflichteten die Polen, für den Zentrumskandidaten zu stimmen.

Die Ausführungen des Redners unterstützte noch einer der polnischen Redner aus Gelsenkirchen. Es wurde eine Resolution angenommen, welche erklärt, daß die Polen in diesem Sinne handeln würden, und worin die Erwartung ausgedrückt wird, daß die Zentrumsparthei auch fernerhin die berechtigten Forderungen der Polen vertreten werde. Es scheint, als sei unter den Polen die Zahl derjenigen im Wachsen begriffen, welche das Gefährliche der von einem Theil ihrer Landsleute beabsichtigten Wahlenthaltung erkennen und auch diesmal zu Gunsten des Zentrumskandidaten eintreten wollen, wenngleich in der Versammlung vom Montag die Opposition hinreichend zu Tage getreten ist. Aber auch eine theilweise Absonderung könnte für den Wahlausfall verderblich werden. Man darf hoffen, daß alle dortigen Polen am Wahltag einmütig gemäß dem von der Versammlung gefaßten Beschluß für den Zentrumskandidaten eintreten werden.

Aus Nr. 125 des Postep  
vom 3. Juni 1898:

Dortmund, den 30. Mai 1898.

Am 29. Mai, also am ersten Pfingstfeiertage fand hier die erste polnische Versammlung in dem Saale des Herrn Janowski statt. Es versammelten sich 250 Theilnehmer. Die Versammlung wurde durch Absingen des Liedes: „Wer sich dem Schutze“ eröffnet, hierauf wurde durch Alklamation Herr Jg. Szymanski zum Vorsitzenden berufen, welcher dem Herrn Ruszajewski das Wort ertheilte. Herr Ruszajewski that in einer erschöpfenden und verständlichen Rede die Bedeutung der Wahlen und der Thätigkeit der Zentrumsparthei mit Bezug auf die katholischen Polen in der Fremde dar. Darauf hielt Herr Tizzer eine Ansprache und besprach Vereinsangelegenheiten, wobei er sein Bedauern über den Mangel an Einheit, Eintracht und Disziplin unter den in der Fremde zerstreuten Polen aussprach und es bedauerte, daß dies die Religion und die Nationalität schädige. In demselben Sinne sprach Herr Jenz aus Erwing: nachdem er die Gelegenheit, betreffend die Organisation der zerstreuten Landsleute berührt hatte, forderte er zu der so sehr erstrebten Einheit und Eintracht auf. Die Resolutionen, welche in dieser Versammlung gefaßt wurden, sind folgende:

- I. Wir heut in Dortmund versammelten 250 Polen wünschen und nehmen uns vor, uns der Stimmenabgabe ganz zu enthalten und werden unsere Pflicht erst dann erfüllen, wenn die Zentrumsparthei zu erkennen giebt, daß sie sich verpflichtet, sich im Reichstage unseren Wünschen und Bedürfnissen anzupassen.
- II. Wir heut hier versammelten Polen wünschen und verlangen, daß wenigstens zweimal im Monate für uns Gottesdienste und Predigten in polnischer Sprache abgehalten werden und daß unsere Kinder, welche zur ersten Beichte vorbereitet werden sollen, in ihrer Muttersprache hierzu vorbereitet werden. Zu diesem Zwecke entsenden wir eine Petition an die bischöfliche Behörde unserer Diözese in Paderborn.
- III. Wir heut hier Versammelten verpflichten uns hiermit, mit allen Kräften darnach zu streben, Eintracht und Harmonie unter unseren Genossen einzuführen, damit sie sich an Zahl vermehren und zum Ruhme der heiligen katholischen



Religion und zur Ehre des polnischen Namens arbeiten.

Zu erwähnen bleibt, daß sich in dem Saale die Gebrüder B. befanden, welche, durch und durch von dem Geiste der Germanisirung eingenommen, die Berathungen stören wollten, sie wurden aber aus dem Saale gewiesen. Die Aufsichtsbehörde vertrat ein Polizeikommissar.

Die Versammlung erreichte um 6 Uhr in Ruhe und Ordnung ihr Ende. Darauf gingen die Theilnehmer, geistig gestärkt, nach Hause.

Ignacy Szymanski,  
Vorsitzender.

W. Lesniowski,  
Schriftführer.

Aus Nr. 65 des Wiarus Polski  
vom 2. Juni 1898:

### In Duisburg

ist am 30. Mai d. Js. ein polnisch-katholischer Arbeiterverein gegründet worden, der den Namen St. Adalbertverein angenommen hat. Demselben traten 57 Mitglieder bei. Vorsitzender ist J. Kucminski, Schriftführer J. Wieruszewski, Kassirer J. Otlewski, Bibliothekar Karl Bielicki.

Aus Nr. 10 des Przegląd Wszechpolski  
vom 15. Mai 1898:

### Eine falsche Schätzung.

In einem Monat werden die Wahlen zum deutschen Reichstage stattfinden. Welches ihr Resultat sein wird, ist nicht vorauszusehen. Sie wurden auf eine für uns sehr unbequeme Zeit festgesetzt, wo ein bedeutender Theil der polnischen Bevölkerung seinen Verdienst in der Fremde sucht. Mit Rücksicht hierauf, sowie infolge der Veränderung des Verhältnisses der deutschen Parteien zu den Polen werden wir vielleicht ein Paar Mandate verlieren. Es wird dies indessen keine Niederlage von praktischer Tragweite sein, noch ein Beweis für die Erschwärung des polnischen Elements im preussischen Staate.

Im Gegentheil, die vor Kurzem vollendeten Berechnungen, welche sich auf das Verhältniß zwischen den polnischen und den deutschen Kräften in den östlichen Grenzgebieten der preussischen Monarchie beziehen, fallen zu unseren Gunsten aus.

Die H.-K.-Listen, welche die Regierung und die deutsche Gesamtheit alarmiren, thun kund, daß die Polen das deutsche Element verdrängen. Es liegt hierin eine starke Dosis absichtlicher Uebertreibung, aber auch ein wenig, ja sogar viel Wahrheit. Vor Allem nimmt das polnische Element in den polnischen Provinzen des preussischen Staats an Zahl zu, trotz der Auswanderung und Einführung deutscher Kolonisten durch die Ansiedelungskommission. Die Angaben der letzten Volkszählung sprechen zwar nicht von den Polen, thun aber dar, daß der Prozentsatz der Katholiken im Posenischen von 66,46 Prozent im Laufe von 5 Jahren auf 67,11 Prozent, in Westpreußen von 50,5 Prozent auf 50,74 Prozent angewachsen ist. Alle Forscher und Statistiker schreiben diese Zunahme der größeren Fruchtbarkeit des polnischen Volkes zu.

Die Fruchtbarkeit ist eine schätzenswerthe Eigenschaft im Kampfe um die nationale Existenz, aber

sie ist nicht unser Verdienst. Wir können jedoch die Fortschritte des polnischen Elements im preussischen Antheil hervorheben, welche man zum größten Theil der Thätigkeit desselben zuschreiben muß, zum Theil auch den günstigen Bedingungen.

Die Ansiedelungskommission hat bereits nahe an 100 Millionen Mark ausgegeben, und sie wird in Kurzem die zweite ebensogroße Summe ausgeben, ohne ein für die Germanisirung der polnischen Landestheile günstiges Resultat erzielt zu haben. Sie hat, hauptsächlich vom polnischen Adel, nahezu 100 000 Hektar angekauft, aber kaum 40 000 hiervon parzellirt oder verpachtet. Auf dieser Fläche hat sie im Laufe von 12 Jahren 2343 deutsche Familien angesiedelt, von denen jedoch 1000 aus Posen und Westpreußen stammen. Die Zunahme der deutschen Bevölkerung infolge der Thätigkeit der Ansiedelungskommission beträgt demnach 1373 Familien, oder 6500, höchstens 7000 Köpfe. Demgegenüber beträgt das Uebergewicht der Polen über die Deutschen im Laufe von 12 Jahren infolge des naturgemäßen größeren Zuwachses ungefähr 28 000, oder viermal soviel. Ein so elendes Resultat kostet die preussische Regierung 30 Millionen Mark, denn so viel betragen die bisherigen Verluste des Ansiedelungsfonds.

Gegenwärtig umfaßt im Posenischen der Flächenraum des deutschen Großgrundbesitzes 4 382 000 Morgen, des polnischen 2 409 000, dagegen umfaßt der kleine polnische Grundbesitz einen Flächenraum von 2 994 000 Morgen, der deutsche nur 1 496 000. Wenn dieses Verhältniß sich ändern sollte, so kann das nur zu Gunsten des polnischen Besitzes geschehen, obgleich den Deutschen der Landerwerb erleichtert wird, und den Polen beständig Schwierigkeiten bereitet werden. Seit einigen Jahren ist die Regierung der polnischen Bevölkerung beim Erwerb von Rentengütern absichtlich hinderlich, statt dessen entfaltet sich die Thätigkeit der polnischen Landesbank und der Parzellirungsgenossenschaften immer besser.

In Westpreußen stellt sich dieses Verhältniß schlimmer dar. Dort umfaßt der deutsche Großgrundbesitz, unter Einschluß der fiskalischen und öffentlichen Güter einen Flächenraum von 4 500 000 Morgen, der polnische kaum 340 000. Aber der polnische kleinere Grundbesitz hat mehr als 50 Prozent des Flächenraums dieser Besitz-Kategorie inne.

In den Städten nimmt das polnische Element ständig zu, und zwar nicht nur an Zahl, sondern auch an Wohlhabenheit. In 60 Städten in Posen besitzen die Deutschen die Mehrheit, in 71 die Polen, und zwar von 39 bis 80 Prozent und mehr. Man muß auch daran denken, daß schon zu polnischen Zeiten die Städte in dieser Provinz sehr verdeutsch waren.

Wir haben vor einem Jahre die einzelnen Ziffern angegeben, welche davon zeugen, daß der polnische Handel und die polnische Industrie in den Städten an Umfang zunimmt, und daß sich der Prozentsatz der deutschen Bevölkerung im Allgemeinen beständig verringert. Es ist dies hauptsächlich eine Folge der Auswanderung der Juden, welche sich zu der deutschen Nationalität rechnen und deren Zahl im Posenischen sich seit dem Jahre 1848 fast um die Hälfte verringert hat.

Wir wollen hier nicht die ganze Reihe von Zahlen auführen, welche von den Fortschritten des polnischen Elements in den Städten zeugen. Wir wollen indessen einige interessante Thatfachen hervorheben. Nach deutschen Angaben gab es in Posen im Jahre 1831 25 000 Polen und 31 000 Deutsche, gegenwärtig zählt man daselbst 38 300 Polen und 34 000 Deutsche. Eigentlich ist die Zahl der Polen größer, denn der deutsche Verfasser rechnet



12 Prozent Katholiken zu Gunsten der deutschen Nationalität ab, in Wirklichkeit aber erreicht der Bruchtheil der Deutsch-Katholiken noch nicht einmal zehn Prozent.

Die Zahl der größeren deutschen Handelsfirmen und industriellen Anlagen ist heute ebendieselbe, wie vor 5 Jahren; jüdische Firmen sind 7 eingegangen, polnische 10 hinzugekommen. In Inowrazlaw gab es im Jahre 1885 16 deutsche Kolonialwaarenhandlungen und 2 polnische, gegenwärtig befinden sich dort 10 polnische und 7 deutsche derartige Handlungen. In Schrimm haben die polnischen Kaufleute die deutschen Firmen von dem Marktplatze fast vollständig verdrängt.

Nicht nur in der Industrie und im Handel, sondern auch in den freien wissenschaftlichen Berufen sehen wir einen Fortschritt des polnischen Elements. Die Zahl der polnischen Aerzte, Apotheker, Baumeister, Techniker und Rechtsanwälte wächst beständig. In Schlessien gab es vor 10, ja selbst vor 8 Jahren kaum einige polnische Aerzte, gegenwärtig giebt es deren schon 36. Von dem Wachsthum der polnischen Intelligenz in Schlessien zeugt am besten die Thatsache, daß es möglich wurde, ein umfangreicheres polnisches Tageblatt herauszugeben.

Wenn es nicht die vorerwähnten und viele andere Beweise für die Entwicklung der polnischen Mittelklassen und des polnischen Volkes gäbe, würde zu deren Bestätigung die Thatsache hinreichen, daß die preussische Regierung gegenwärtig ihr Hauptaugenmerk diesen Schichten zuwendet und in ihnen die drohendste Gefahr für das Deutschtum in den östlichen Grenzgebieten erblickt. Sie beabsichtigt daher eine ganze Reihe von Mitteln anzuwenden, welche die Stärkung des deutschen Elements in den Städten zum Zwecke haben. Diese Mittel haben indessen zum überwiegenden Theile einen kulturellen Charakter, denn die Regierung beabsichtigt, technische Hochschulen, Museen, Bibliotheken u. s. w. zu begründen. Aus diesen Mitteln werden nicht nur die Deutschen, sondern auch die Polen Nutzen ziehen und sie können sie in entsprechender Weise zu ihrem Vortheil ausnutzen. In keinem Falle werden uns die neuen Mittel mehr Schaden zufügen, als die Ansiedelungskommission.

Die Fortschritte des Polenthums kann man in gehöriger Weise erst dann würdigen, wenn man den heutigen Stand mit dem vor 20 und selbst vor 10 Jahren vergleicht. Die Zunahme der nationalen Kraft ist im Allgemeinen unzweifelhaft, wenn sie auch nicht in allen Landestheilen gleichmäßig ist, in manchen wird sich als Endresultat vielleicht ein Verlust ergeben. Dieses Wachsthum ist langsam, aber beständig, und es entspricht ihm der Fortschritt des nationalen Selbstbewusstseins nicht nur in die Tiefe, sondern auch in die Breite. Die Wiegeburt Schlessiens, das Erwachen nationaler Bestrebungen in Preussisch-Masuren, in Ermland, ja sogar in dem halbverdeutschten Winkel Pommerns ist eine Thatsache von großer Bedeutung, deren Wichtigkeit selbst wir als Augenzeugen nicht zu würdigen verstehen; denn wir sehen nur geringfügige Erscheinungen dieses großen Auferstehungsprocesses des, wie es schien, bereits begrabenen Polenthums.

Unsere Gesamtheit giebt sich keine genügende Rechenschaft über die Lage der polnischen Bevölkerung im preussischen Landestheil, über deren politischen und sozialen Fortschreiten. Wenn wir in den Zeitungen die Mittheilungen von der immer mehr zunehmenden Repression, von den Absichten der Regierung und den Anstrengungen der H.-R.-Listen, das polnische Element zu vernichten, und auszurotten lesen, stellen wir uns vor, daß die Lage dieses Elements verzweifelt sei. Indessen ist sie nur sehr unangenehm und beschwerlich, weil sie beständig gespannte Energie und Bedachtsamkeit im Handeln for-

dert, aber gerade in dieser Art von Kampf bilden sich nationale Kraft und politisches Verständniß aus. Wir denken vollends nicht daran, daß den Prozeß des Anwachsens der politischen Macht der Polen eine ihm parallel laufende Veränderung in der Gestaltung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse begleitet. Der Verfall der Adelsklasse und des größeren Grundbesitzes verbirgt uns den Fortschritt der Verhältnisse in anderen Landestheilen. Wir begreifen es, daß der Adel nicht die Hauptstärke des Polenthums in den östlichen Grenzgebieten bildet, aber wir vergessen daran unter dem Eindruck von Thatsachen, welche den Verfall dieser Gesellschaftsklasse bestätigen, die nach außen hin früher und heute die polnische Nation repräsentirten. Wir vergessen, daß solche Erscheinungen, wie z. B. das Sinken des Niveaus des geistigen Lebens in Polen oder das Sinken, wenn nicht der Bestrebungen, so doch der nationalen Lösungsworte und Ideale im preussischen Antheil, nur die nothwendige und zeitgemäße Folge dieser Veränderung in den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen ist, einer Veränderung, welche die nationale Sache zwar Verlusten aussetzt, im Endresultat aber für ihren Fortschritt erspriechlich ist.

Die verfallende Klasse des Adels, welche immerhin eine wichtige und fast die einzige intellektuelle Macht im preussischen Antheil darstellt, beurtheilt die nationale Sache durch das Prisma seiner Klassenangelegenheit und das Ergebnis ihrer politischen Betrachtungen muß natürlich Pessimismus sein. Fast alle Mittheilungen über das Leben und die Verhältnisse im preussischen Antheil erhalten die Polen aus anderen Landestheilen in finsterner Beleuchtung der Hoffnungslosigkeit und der Unlust.

Diese falsche Beurtheilung der Verhältnisse und der Lage des polnischen Elements im preussischen Antheil ist z. B. im russischen Antheil der wichtigste Beweisgrund für die Sache der Versöhnungspolitik, ein Beweisgrund, der dieser Politik wohl die größte Zahl aufrichtiger Anhänger verschafft hat.

Diese Leute schließen folgendermaßen: im preussischen Antheil können wir den Druck der Germanisirung nicht aushalten und wir müssen schließlich erliegen, wenn wir uns nicht auf eine größere Macht, auf Rußland stützen. Diesem Raisonnement begegnen wir ziemlich häufig, sogar in der galizischen Presse. Es unterstützt dieses die in den Geist tief eingetragene Ueberzeugung, welche ebenfalls auf falscher Anschauung beruht, daß Rußland für uns weniger gefährlich sei, als Preußen.

Die politische und selbst die sozial-wirtschaftliche Lage der polnischen Bevölkerung im russischen Antheil ist bisher von der breiteren Gesamtheit noch nicht erforscht und ihr auch nicht bekannt, insbesondere in anderen Landestheilen. Die lokale Presse und Journalistik können mit Rücksicht auf die Zensur die Verhältnisse nicht allseitig erforschen und darstellen, es giebt übrigens auch keine entsprechenden Angaben, wie solche über die Verhältnisse im preussischen Antheil, sei es auch nur von amtlichen Zeitschriften und Institutionen veröffentlicht werden. In der galizischen und der polnischen Presse ist zwar schon viel über die Verhältnisse im russischen Antheil geschrieben worden, aber es wurde dabei fast ausschließlich die Aufmerksamkeit auf die Mißbräuche der russischen Behörden, oder auf die Bestrebungen und Mittel zur Betreibung der Russifikationspolitik gelenkt.

Wir sprechen und schreiben beständig vom Zusammenschrumpfen des vaterländischen Bodens in den westlichen Grenzgebieten, von dem Uebergange von Landbesitz aus polnischen in deutsche Hände. Indessen sind die Verluste an Landbesitz im Westen seit dem Jahre 1863 nicht nur absolut, sondern auch relativ um Manches geringer, als in den östlichen Grenzgebieten. In dem einzigen Gouvernement Kiew hat



sich der polnische Grundbesitz seit dem Jahre 1871, d. h. seit der Zeit, wo die unmittelbaren Verluste in Folge des Aufstandes zum überwiegenden Theil bereits liquidirt waren, um 556,210 Desjätinen, oder um 609 000 Hektar vermindert. Im Wilnaer Gouvernement ist der Verlust seit dem Jahre 1863 größer als doppelt, heute gehören im Kijewer Gouvernement nur noch 36 Prozent des Großgrundbesitzes Polen, im Wolhynischen Gouvernement 39 Prozent, im Gouvernement Podolien 53 Prozent. Noch schlimmer stellt sich der Stand dieser Angelegenheit in Weißrußland dar, im Gouvernement Minsk umfaßt der polnische Besitz 45 Prozent der Fläche des Großgrundbesitzes, im Mohylewskischen 31 Prozent, im Witebskischen 37 Prozent. Selbst in Litauen, wo sich nach dem Jahre 1863 der Flächenraum des polnischen Grundbesitzes verhältnißmäßig am wenigsten verringert hat, sind die Verluste bedeutend, obgleich der polnische Besitz dort noch im Gouvernement 72 Prozent des Flächenraums des Großgrundbesitzes einnimmt, im Gouvernement Wilna 69 Prozent und im Gouvernement Grodno nur noch 50 Prozent.

Dort also in den östlichen Grenzgebieten zählen die Verluste nicht nach Zehn- und Hunderttausenden, sondern nach Millionen von Hektar. Die Deutschen und die Ansiedelungskommission zahlen wenigstens für das polnische Land gut, und das aus dieser Quelle gewonnene Geld kommt in gewissem Maße der Entwicklung der polnischen Industrie und des polnischen Handels in den Städten zu Gute. Die russischen Erwerber dagegen nahmen den Boden halb umsonst, und die Polen haben kein Recht, auch nur ein Stückchen von diesem zurückzukaufen, wenn sie dies auch wollten und könnten.

Da in den letzten 27 Jahren mindestens 6 Millionen Hektar Landes aus polnischen Händen in russische übergegangen sind, dessen Preis in Folge des den Polen gegenüber bestehenden Verbots, Grundeigenthum zu erwerben, und in Folge des Bestehens von Ausnahmegesetzen, für den Hektar mindestens um 25 Rubel niedriger ist — so beträgt der Verlust an Nationalgut allein in dieser Position 150, vielleicht auch 200 Millionen Rubel.

Die Verluste an Groß-Grundbesitz in den östlichen Grenzgebieten deckt weder die Entwicklung des kleinen Besitzes, noch die Entfaltung von Industrie und Handel.

Dem polnischen Bauer, in letzter Zeit sogar dem katholischen Bauer ist der Erwerb von Grundeigenthum sehr erschwert, oder gradezu verwehrt. In den Städten entwickelt sich das polnische Element schwach. Bis zum Jahre 1863 waren die Städte in dem okkupirten Lande polnisch, oder vielmehr polnisch-jüdisch. Gegenwärtig haben sich in denselben schon eine ganze Anzahl russischer Kaufleute und Industrieller niedergelassen, ebenso Aerzte, Advokaten u. s. w., die Beamten garnicht zu rechnen, welche durchweg russischer Abstammung sein müssen. Mit Ausnahme des Gouvernements Podolien und Kijew, wo in Folge der örtlichen Bedingungen sich die Zuckerindustrie entwickelt hat, stellt sich auf dem ungeheuren Flächenraum des okkupirten Landes die Industrie sehr unbedeutend dar. Manche Provinzen, wie fast ganz Wolhynien und ein erheblicher Theil von Litauen, machen den Eindruck einer finsternen sozialen und wirtschaftlichen Ruine. Selbst im Königreich Polen zeigt sich eine beunruhigende Erscheinung, wenn auch das Zunehmen des russischen Elements nicht bedrohlich ist. Der Andrang der russischen Bevölkerung, nicht nur der Beamten, wird beständig größer; aus den zu der griechischen Kirche übergetretenen Uniten, von denen nur ein Theil protestirt, bildet sich allmählich, insbesondere aus den höheren Klassen — den Beamten und Popen — ein lokales russisches Element. Sein Prozentsatz ist im Allgemeinen nicht groß, aber in den östlichen Grenz-

gebieten des Lubliner und Siedlezer Gouvernements ansehnlich genug. Nicht nur dort endlich, sondern auch in anderen Gegenden des Heimathlandes ist schon eine gewisse Anzahl größerer Güter im Wege privater Verhandlungen in russische Hände übergegangen, abgesehen davon, daß in Folge Verkaufs von staatlichen und geistlichen Gütern der russische Großgrundbesitz im Lande einen ziemlich ausgedehnten Flächenraum umfaßt. — Wir überschätzen die Gefahr keineswegs, wir behaupten sogar nicht, daß das polnische Element in dem okkupirten Lande zum unvermeidlichen Untergange verurtheilt sei. Wir heben nur hervor, daß das Paralyßiren der Russifikation nicht energisch genug ist, und zwar hauptsächlich deshalb, weil wir uns über die ungeheueren Größe der Verluste, welche wir im russischen Antheil erlitten haben, keine Rechenschaft geben und uns die uns drohende Gefahr nicht gehörig vergegenwärtigen. Diese Verluste bringen wir bei Aufstellung der Bilanzen und der politischen Programme garnicht in Rechnung. Wir trösten uns mit der naiven Phrase, daß eine niedrigere Kultur die höhere nicht überwältigen kann. Es ist dies in der That nicht möglich, wenn der Kampf mit kulturellen Mitteln geführt wird. Wenn wir im russischen Antheil diejenigen Rechte hätten, welche die preussische Konstitution der polnischen Bevölkerung in den westlichen Grenzgebieten zusichert, dann könnten wir der Gefahr leichten Herzens ins Auge schauen. Dann würden wir der Thätigkeit der Regierung und der herrschenden Nation, welche die Vernichtung unseres Elements zum Ziele hat, einen gesetzlich organisirten Widerstand entgegensetzen. Im preussischen Antheil ist der Kampf nicht deshalb schwierig, weil die angeblich höhere deutsche Kultur auf uns eindringt, und die Regierung hinsichtlich der Mittel nicht wählerisch ist, sondern hauptsächlich deshalb, weil das zahlenmäßige und überhaupt das materielle Verhältniß zwischen unserer nationalen Macht und der deutschen nationalen und staatlichen Macht sehr ungleich ist. Im russischen Antheil ist dieses Verhältniß für uns mindestens dreimal vortheilhafter, und dies umso mehr, als in Rußland das herrschende System der Gewalt und Rechtlosigkeit, ein organisirtes, offenes und rechtmäßiges Entgegenwirken fast unmöglich macht.

In den westlichen Grenzgebieten besitzen wir ein mächtiges Mittel, das uns nicht nur um unsere nationale Existenz zu kämpfen, sondern diese auch erfolgreich zu verteidigen gestattet — dieses Mittel ist die preussische und deutsche Verfassung und die staatsrechtliche Organisation überhaupt. Wir nutzen dieses Mittel noch nicht in seiner ganzen Fülle aus, um unsere Macht zu stärken und auszunützen, aber diesem Mittel verdanken wir in hervorragendem Maße unsere nationale Entwicklung. Zwar ist die politische Gleichberechtigung der polnischen Bevölkerung im preussischen Staate in vieler Fällen eine Fiktion, in jedem Falle sichert uns die preussische Konstitution jedoch solche bürgerlichen Freiheiten zu, welche die Organisirung eines nationalen Widerstandes ermöglichen. Vor Allem ermöglichen sie die Entwicklung der politischen Selbständigkeit des Volkes, seines Nationalbewußtseins, und dieses eine schon allein vergrößert unsere Stärke zehnfach.

Die Empfehlung, sich mit Rußland zur Vertheidigung der westlichen Grenzgebiete zu versöhnen, zeugt, soweit sie aufrichtig ist, nur von völligem Mangel an Kenntniß der Verhältnisse beider Landestheile, von Kurzsichtigkeit und politischer Unreife, welche die uns im preussischen Antheil drohende Gefahr auf Grund von Thatsachen, die nur aus den Verhältnissen eines Landestheils geschöpft sind, überschätzt, die Erscheinungen der nationalen Entwicklungen und des nationalen Fortschritts nicht sieht und der drohenden Gefahr sowie der bedeutend größeren Verluste vergißt, an deren Wettmachung wir nicht denken und über welche wir uns selbst keine Rechenschaft geben.



## Aus dem Auslande.

Aus Nr. 124 der Nowa Reforma  
vom 2. Juni 1898:

### Mit Bezug auf die Wahlkompromisse,

welche Polen und Zentrum für die Wahlkreise Lissa-Fraustadt und Meseritz-Bomst abgeschlossen haben, schreibt man der Nowa Reforma aus Posen:

„Es wäre das in der That eine Irreleitung des Volkes, eine Erödung des Nationalbewußtseins und des Gefühls der nationalen Sonderstellung! In dem Augenblick, wo die Deutschen ohne Unterschied der Parteien sich vereinen und unter der Losung „Kampf gegen die Polen“, gemeinsam an die Wahlurne treten, wo die Freisinnigen sich in manchen Wahlkreisen entscheiden für einen S.-K.-Liste zu stimmen, und wo selbst das katholische Zentrum uns gegenüber eine überaus unklare Stellung einnimmt, in diesem Augenblick sollen wir kapituliren? Der polnische Landmann hat bisher stets die Losung gehört, es sei nur für einen Polen zu stimmen. Wenn wir ihn einmal auf einen falschen Weg leiten und ihm amtlich durch unsre Wahlbehörden befehlen, für einen Deutschen zu stimmen, so demoralisiren wir ihn, und er wird in Zukunft entweder für einen Freisinnigen, einen Konservativen oder Deutschkatholiken stimmen, je nach eigenem Belieben und ohne sich um die Wahlkomitees zu kümmern.“

Und wem wollen wir freiwillig Mandate abtreten? Dem Zentrum, demselben Zentrum, das für

die Vermehrung der Flotte gestimmt und zur Vergrößerung der Lasten beigetragen hat, die unsre Volksgesamtheit weder haben wollte, noch haben will. Demselben Zentrum, das von Zeit zu Zeit Lust bezeigt, sich als regierungsfähig zu erweisen, und welches uns ganz gewiß bei der ersten besten Gelegenheit im Stich lassen wird, z. B. für den Preis der Wiedezulassung der Jesuiten. Nicht genug damit; das Zentrum hat die polnischen Wahlbezirke in Oberschlesien im Besitz und will das Mandat des Pfarrers Dr. Wolszlegier in Ermland bekämpfen. Wenn die polnische Gesamtheit auf preussischem Gebiet sich nicht zur Bildung eines Zentral-Wahlkomitees und zur Schaffung einer Hut für die Schlesier, Masuren und die ins Innere Deutschlands Gewanderten aufschwingen kann, so möge sie wenigstens am eigenen Herde in den polnischen Landestheilen innerhalb der Grenzen vom Jahre 1772 nicht gestatten, daß sich verdächtige Bundesgenossen breit machen, noch mehr, möge sie nicht freiwillig kapituliren!

Es wäre das nämlich eine widerliche und demüthigende Kapitulation, eine Irreleitung des Volkes, welches für die Finessen der Kompromißpolitik kein Verständniß hat. Es hieße das, den Weg zur nationalen Erniedrigung beschreiten. Im Vertrauen auf die Ehrenhaftigkeit des bürgerlichen Empfindens und auf den politischen Verstand der Kreisdelegirten und Mitglieder des Provinzial-Wahlkomitees hoffen wir, daß diese höchste Wahlbehörde unzeitigen und unglücklichen Entfällen ein Ziel setzen und Großpolen vor Verwirrung und vor einer für die Zukunft schimmigen Saat bewahren wird.“



